

ÜBER DIE HÄUFIGKEIT DER DERMATOLOGISCHEN ERKRANKUNGEN

IN DEN JAHREN 1961 - 1963

AM KRANKENGUT DER UNIVERSITÄTS-HAUTKLINIK MAINZ

von

MOHAMED EL DESOUKI

1966

ÜBER DIE HÄUFIGKEIT DER DERMATOLOGISCHEN ERKRANKUNGEN

IN DEN JAHREN 1961 - 1963

AM KRANKENGUT DER UNIVERSITÄTS-HAUTKLINIK MAINZ

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der Hohen Medizinischen Fakultät

der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

vorgelegt von

MOHAMED EL DESOUKI

aus Abu Zikry/Ägypten

MAINZ 1965

Dekan: Professor Dr. G. Korting

Referent: Professor Dr. G. Weber

Korreferent: Professor Dr. G. Korting

Tag der mündl. Prüfung: 24. Januar 1966



Gesamtherstellung: Ditters Bürodienst Mainz
Steingasse 19

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einleitung	1
Formenkreis der Ekzemkrankheiten	2
a) Ekzema vulgare	2
b) Seborrhoisches Ekzem	2
c) Endogenes Ekzem	2
d) Dermatitis (Exogene Noxen)	5
Lichen simplex	6
Erythemato-squamöse Dermatose	7
a) Psoriasis vulgaris	7
b) Pityriasis rosae	8
Physikalische und chemische Hautschäden	8
a) Verbrennungen	8
b) Verätzungen	9
c) Erfrierungen	9
d) Strahlentherapeutische Schäden	10
Bullöse Erkrankungen der Haut	10
a) Pemphigus-Gruppe	10
b) Lichen ruber	12
Erythema exsudativum multiforme	14
Akute exanthematische Infektionskrankheiten	14
a) Pyodermien	14
Haut-Tuberkulose	15
Tumoren der Haut	16
a) Benigne Hauttumoren	16

	Seite
b) Maligne Hauttumoren	16
Kollagenosen	18
a) Sklerodermie	18
b) Lupus Erythematodes	18
c) Dermatomyositis	19
Viruskrankheiten	19
Dermatomykosen	21
Pigment-Anomalien	23
Funktionsstörungen und Krankheiten der Schweiß- und Talgdrüsen	23
a) Rosacea	24
b) Akne necroticans	24
Periphere Zirkulationsstörungen	25
Prurigo-Gruppe	26
Haar-Erkrankungen	27
Nagel-Erkrankungen	27
Urticaria	28
Akrodermatitis atrophicans (HERXHEIMER)	28
Purpura-Erkrankungen	29
Cheilitis granulomatosa	29
Reticulosen	30
Praecancerosen	30
Morbus Recklinghausen	30
Mycosis fungoides	30
Keratosen	31
Tumoren des Gefäßapparates	31
Die Geschlechtskrankheiten	32
a) Lues	32
b) Gonorrhoe	34
Zusammenfassung	40
Literatur-Verzeichnis	45

EINLEITUNG

Wie in jeder klinischen Disziplin, so läßt sich auch in der Dermatologie die Feststellung machen, daß die Zusammensetzung des Patientengutes von Zeit zu Zeit einen Wechsel erfährt, der sich an der Häufung einer oder mehrerer Krankheiten erkennen läßt. Zumeist gibt es hierfür zunächst keine rechte Erklärung, wenngleich saisonale Faktoren, Änderungen der Lebensgewohnheiten, Errichtung neuer Arbeitsplätze oder das plötzliche Auftreten von Infektionsquellen verantwortlich gemacht werden.

Die Folge derartiger Verschiebungen in der Zusammensetzung des Fallmaterials ist zwangsläufig eine Verlagerung der Schwerpunkte im klinisch-therapeutischen Ablauf, also die Belastung einiger Klinikfunktionen zugunsten der Entlastung anderer. Wenn hieraus allein schon die Zweckmäßigkeit einer Analyse von poliklinischem und stationärem Krankengut einer dermatologischen Klinik zu ersehen ist, so läßt sich der Sinn dieses Vorhabens durch die Beantwortung der Fragen nach den Folgerungen vertiefen, die sich für die Organisation einer Hautklinik und ihrem Bedarf an Funktionseinheiten ergeben. Gemeint sind beispielsweise der Bedarf an Betten, die notwendige Kapazität der Poliklinik und die Erfordernisse, die an eine dermatologische Strahlenabteilung zu stellen sind.

Besonders geeignet für diese Untersuchung war das Patientngut der Universitäts-Hautklinik Mainz, deren Einzugsgebiet, wie aus früheren statistischen Untersuchungen zur Frage der Verteilung von Berufskrankheiten der Haut (WEBER und NETT) zu ersehen ist, ländliche und städtische Bevölkerung, also entsprechend auch ländliche und industrielle Berufe im weitesten Umfange in sich vereinigt. Somit war u.a. auch zu erwarten, daß die Verteilung exogen ausgelöster Dermatosen dem Durchschnitt einer gemischten Bevölkerung entsprach. Hierzu kommt, daß in einer weiteren Untersuchung (FREUDENREICH) das Patientengut einer dermatologischen Fachpraxis aus diesem Raum untersucht wurde und damit einen Vergleich mit den vorliegenden Beobachtungen ermöglicht.

Ausgewertet wurden die Krankheitsbeobachtungen aus der Zeit vom 1.1.1961 bis 31.12.1963 anhand der Krankenblätter und der poliklinischen Karteikarten. Die Zählung erfolgte getrennt nach stationär und ambulant behandelten Patienten, weiterhin getrennt nach dem Geschlecht. Waren unter den Patienten solche, die im Laufe des Erhebungszeitraumes an mehr als einer Hautkrankheit litten oder wegen Rezidiven wiederholt stationär behandelt werden mußten,

so wurden diese jeweils mitgezählt, was wegen der Frage nach der Schwerpunktverteilung der Klinik erforderlich war.

Zur weiteren Übersicht wurden die einzelnen Krankheiten in Gruppen zusammengeführt, wobei die Ordnung, wie sie von BODE und KORTING angegeben wurde, als Vorbild diente.

FORMENKREIS DER EKZEMKRANKHEITEN

In dieser Krankheitsgruppe wird der gesamte Formenkreis der Ekzemkrankheiten zusammengefaßt. Es fallen darunter Ekzema vulgare, Ekzema seborrhoicum, Dermatitis, das endogene Ekzem und Lichen simplex chronicus. In der Zeit von 1961 bis Ende 1963 umfaßte diese Gruppe insgesamt 1904 Patienten, das sind bezogen auf das gesamte Krankengut der Universitäts-Hautklinik 25,07%. Von allen Krankheitsfällen wurden 491 (25,78%) stationär und 1413 (74,22%) ambulant behandelt.

Bei Aufteilung in die einzelnen Krankheiten dieses Formenkreises entfallen 760 Patienten oder 39,9% auf Ekzema vulgare. In bezug auf die Gesamtzahl aller Dermatosen nimmt diese Ekzemform 10% ein.

Das seborrhoische Ekzem einschließlich der Dermatitis seborrhoica umfaßte 757 Patienten bzw. 39,75% aller Ekzeme. In bezug auf alle Dermatosen beträgt der Anteil 9,97%.

Der endogene Ekzem-Anteil beträgt 20,35% am Krankengut der Ekzemerkrankungen gegenüber 5,1% am gesamten Krankengut.

Hieraus ergibt sich, daß das Ekzema vulgare die häufigste Ekzemform ist.

Der männliche Anteil aller Ekzemkrankheiten umfaßt 993 Patienten (52,15%), der weibliche 911 (47,85%). An Ekzem im allgemeinen erkrankten in dem genannten Zeitabschnitt Männer häufiger als Frauen. Bei Ekzema vulgare jedoch war der Anteil des weiblichen Geschlechts etwas größer. Von 760 Krankheitsfällen erkrankten 385 Frauen.

Die Häufigkeit des Ekzems schwankt innerhalb des obengenannten Zeitabschnittes von Jahr zu Jahr. Die Zahl der Krankheitsfälle belief sich im Jahr 1961 auf 563, 1962 auf 682 und 1963 auf 659.

Übersicht über Ekzem-Patienten an der Universitäts-Hautklinik Mainz (von 1961 - 1963):

Ekzem	1961			1962			1963			zusammen		% zu allen Ekzem.	% zu allen Derm.
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀		
Vulgäres Ekzem	76	131	207	152	129	281	147	125	272	375	385	760	39,9
Seborrhoisches Ekzem	115	107	222	147	128	275	154	106	260	416	341	757	39,8
Endogenes Ekzem	76	58	134	66	60	126	60	67	127	202	185	387	20,3
Zusammen:	267	296	563	365	317	682	361	298	659	993	911	1904	100,0
													25,1

Tab. 1

Aus einer Arbeit von GOODMAN geht hervor, daß an einem Krankengut von verschiedenen großen dermatologischen Instituten der USA innerhalb der Jahre 1919 - 1923 das Ekzem $1/5$ - $1/4$ aller dermatologischen Fälle einnimmt.

Nach PILLSBURY, SHELLEY und KLIGMAN (1956) umfassen die akuten und chronischen Ekzeme die Hälfte des dermatologischen Krankengutes.

In der Mailänder Hautklinik wurden bei einem gesamten Krankengut von 56 653 Patienten in der Periode 1955 - 1958 23 440 Fälle von Ekzem behandelt. In bezug auf alle Dermatosen beträgt der Anteil 41,4%. Nach Ausschluss der Dermatitis dysseborrhoeica und der Dermatitis dyshidrotica entfallen nur 35,6% auf Ekzemerkrankungen (CROSTI 1959).

In der Hautklinik Zürich und deren Poliklinik betrug der Ekzemanteil in bezug auf die Gesamtzahl der Dermatosen für die Zeit von 1956 - 1959 21,4% im Gegensatz zu der Zeit von 1920 - 1923, wo der Anteil nur 19% betrug. Die Ekzemgruppe der Periode 1956 - 1959 umfaßte 6 453 Fälle (ausschließlich Neurodermatitis constitutionalis und Dermatitis seborrhoica), darunter waren 2 280 Kontaktekzeme (35,6% aller Ekzeme).

Wie aus einer Arbeit von CVETCOVIC und SOFEONIC hervorgeht, wurden an der Hautklinik Belgrad unter 17 573 Krankheitsfällen insgesamt 777 Ekzeme gefunden, was einem Anteil von 4,4%, bezogen auf alle Dermatosen, entspricht.

Nach APPI betrug der Anteil des Ekzema vulgare am Krankengut der Tübinger Hautklinik 4,38%. An der gleichen Klinik konnte NIKOLOWSKI einen Anteil des Ekzema seborrhoicum von 3,8% feststellen. Im Laufe von 9 Jahren betrug das endogene Ekzem in der Tübinger Hautklinik 1,35% (KORTING: 1947 - 1951 bzw. LESDORF: 1952 - 1955).

Übersicht über den Anteil des endogenen Ekzems am gesamten Krankengut der Universitäts-Hautklinik Tübingen in 9 Jahren (1947 - 1955, nach KORTING):

Jahr	Endogenes Ekzem	♂	♀	In % aller Hauterkrankungen ♂ + ♀
1947	69	20	49	1,16
1948	60	24	36	1,03
1949	50	27	23	1,01
1950	88	42	46	1,97
1951	41	23	18	0,93
1952	51	22	29	1,23
1953	70	45	25	1,79
1954	61	25	36	1,60
1955	70	31	39	1,73
Zus.:	560	259	301	1,35

Tab. 2

Aus einer Arbeit geht hervor, daß in Moskau das Ekzem und Neurodermitis die häufigsten Hauterkrankungen bei Kindern sind. Von insgesamt 501 untersuchten Kindern waren 339 an Ekzem und 102 an Neurodermitiden erkrankt. Der Anteil des Ekzems lag bezogen auf die Gesamtzahl der untersuchten Kinder bei 79,6%, der Anteil der Neurodermitiden bei 20,4% (ROZENTUL, STUDNITSIN, MASLOW, RAKHLMALÉVICH, KHAMGANOVA, IVANOVA, KHRUNOVA, BELYAKOVA und ZATURENSKAYA).

Dermatitis (exogene Noxen)

Diese Dermatoze wurde in der vorausgehenden Gruppe der Ekzemerkrankungen mit in die Gesamtzahl der Krankheitsfälle einbezogen. Bei der Einteilung des Formenkreises wurde das seborrhoische Ekzem und die Dermatitis zusammengefaßt.

Die Dermatitis (exogene Noxen) soll hier als Krankheitsbild besonders berücksichtigt werden. In den 3 Jahren kamen insgesamt 355 Patienten in die Klinik. Bezogen auf alle dermatologischen Erkrankungen macht das einen Anteil von 4,67% aus. Von 355 Fällen wurden 83,7% ambulant behandelt,

16,3% stationär. Von Dermatitis (exogene Noxen) wurden, wie aus der untenstehenden Aufstellung hervorgeht, Frauen häufiger als Männer betroffen. Das Verhältnis in der Periode 1961 - 1963 zwischen weiblichem und männlichem Geschlecht beträgt 58,6% : 41,4%. Im Jahr 1961 kamen insgesamt 121 Patienten wegen Dermatitis in Behandlung der Klinik, 1962 126 und 1963 108.

Übersicht über den Anteil der Dermatitis (exogene Noxen) an der Universitäts-Hautklinik Mainz in 3 Jahren:

Jahr	Ambulant			Stationär			zusammen			In %	% zu allen Dermatosen
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
1961	36	58	94	11	16	27	47	74	121	34,0	1,58
1962	39	65	104	12	10	22	51	75	126	35,6	1,66
1963	43	56	49	6	3	9	49	59	108	30,4	1,43
Zus.:	118	179	297	29	29	58	147	208	355	100,0	4,67

Tab. 3

"LICHEN SIMPLEX"

Die Zahl der an Lichen simplex erkrankten Patienten beträgt 24, damit ergibt sich ein Anteil am gesamten Krankengut von 0,3%. 70,8% aller Lichen simplex-Patienten waren in ambulanter, während nur 29,2% in stationärer Behandlung waren. Das weibliche Geschlecht erkrankte ebenso häufig an Lichen simplex wie das männliche. Von den 24 Patienten, die 1961 - 1963 wegen dieser Dermatoe in die Klinik kamen, entfielen 12 auf das weibliche und 12 auf das männliche Geschlecht. Das Verhältnis zwischen beiden Geschlechtern beträgt also 1 : 1. Die Zahl der Fälle belief sich 1961 auf 14, fiel 1962 auf 6 ab, um 1963 auf 4 Patienten abzufallen.

Übersicht über die Lichen simplex-Patienten:

Jahr	Ambulant			Stationär			zusammen			In %	% zu allen Dermatosen
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
1961	6	6	12	-	2	2	6	8	14	58	0,18
1962	-	3	3	2	1	3	2	4	6	25	0,07
1963	2	-	2	2	-	2	4	-	4	17	0,05
Zus.:	8	9	17	4	3	7	12	12	24	100	0,30

Tab. 4

Erythemato-squamöse Dermatosen

Psoriasis vulgaris

In den Jahren 1961 - 1963 konnten in der Universitäts-Hautklinik Mainz insgesamt 551 Fälle von Psoriasis vulgaris gezählt werden. In bezug auf alle Dermatosen beträgt der Anteil 7,25%. Innerhalb des genannten Zeitabschnittes nahm dieses Krankheitsbild die zweite Stelle bezüglich der Häufigkeit aller Dermatosen ein. Von allen Patienten wurden 202 (36,7%) stationär behandelt, 349 kamen zur ambulanten Behandlung. Wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, erkrankte das männliche Geschlecht häufiger als das weibliche. Das Verhältnis betrug ♂ 55,3% : ♀ 44,7%. Die Häufigkeit der Psoriasis-Erkrankungen ist von Jahr zu Jahr verschieden. 1961 kamen 150 Patienten zur Behandlung in die Klinik, 1962 218 und 1963 183.

Übersicht über den Anteil der Psoriasis vulgaris am gesamten Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz in 3 Jahren (1961 - 1963):

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In % aller Psoriasisfälle 1961-1963
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	
1961	48	61	109	28	13	41	76	74	150	27
1962	55	63	118	66	34	100	121	97	218	39,5
1963	60	62	122	46	15	61	106	77	183	33,5
Zus.:	163	186	349	140	62	202	303	248	551	100

Tab. 5

In seiner Arbeit erwähnt LOMHOLT, daß in der Hautklinik Tübingen die Psoriasis vulgaris 6,68% in bezug auf das gesamte Krankengut einnimmt. Nach NOEL waren von 1.100 Einwohnern der Föhrer Inseln 2,84% an Psoriasis vulgaris erkrankt. TOYAMA erwähnt, daß der Anteil der Psoriasis vulgaris in bezug auf das gesamte Krankengut der Hautklinik Tokio 0,3% beträgt, wobei der männliche Anteil höher ist als der weibliche (♂ 70%, ♀ 30%). Wie BERESTON mitteilt, konnten in Batavia bei 10.000 Patienten nur 7 Fälle von Psoriasis vulgaris gefunden werden. Im westlichen Washington fand der gleiche Autor bei 20.000 Untersuchungen einen Psoriasis vulgaris-Befall von 0,27%.

In Ägypten beträgt der Anteil von Psoriasis vulgaris 3% in bezug auf alle Hauterkrankungen. Sie wird bei Männern häufiger beobachtet als bei Frauen (♂ 57% ♀ 43%). 9% aller Psoriasis-Fälle betrafen Kinder unter 12 Jahren, nur 1% unter 5 Jahren. Die Mehrzahl der Krankheitsfälle (25%) betraf die Altersgruppe zwischen dem 20. und 50. Lebensjahr. Bei 4% der Patienten war ausschließlich die Glans penis, bei 1% waren nur die Fingernägel betroffen (ELZAWAHRY).

Pityriasis rosae

Der Anteil der an Pityriasis rosae erkrankten Patienten beträgt 0,88% vom gesamten Krankengut der Hautklinik. Von insgesamt 67 Patienten, die sich in 3 Jahren in der Klinik befanden, wurden 60 ambulant und 7 stationär behandelt. Das weibliche Geschlecht erkrankte häufiger als das männliche (♀ 59,7%, ♂ 40,3%). Auf das Jahr 1961 entfielen 28,35%, auf 1962 25,37% und auf 1963 46,28% der obengenannten Patientenzahl.

Physikalische und chemische Hautschäden

Die hier zusammengefaßten Krankheitsbilder konnten in der Zeit von 1961 bis 1963 in den Unterlagen der Universitäts-Hautklinik Mainz gefunden werden. Es handelt sich um folgende Dermatosen: Verbrennungen, Verätzungen, Erfrierungen und strahlentherapeutische Schäden.

Verbrennungen

In der obengenannten Zeit wurden insgesamt 16 Patienten wegen Verbrennungen in der Klinik behandelt. Der Anteil beträgt in bezug auf das gesamte Krankengut 0,21%. Von allen Patienten war der weitaus größere Anteil in ambulanter Behandlung. Zur stationären Aufnahme gelangten insgesamt nur 2 Patienten (12,5%). 14 Krankheitsfälle (87,5%) kamen zur ambulanten Behandlung. Aus der untenstehenden Tabelle wird ersichtlich, daß das männliche Geschlecht

häufiger als das weibliche betroffen wurde (♂ 56,2%, ♀ 43,8%). Von den 16 Verbrennungen, die in der obengenannten Zeit in die Klinik kamen, entfielen allein 8 (50%) auf das Jahr 1963. 1961 und 1962 konnten jeweils 4 Fälle gezählt werden.

Übersicht über den Anteil der Verbrennungen am gesamten Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz (1961 - 1963):

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In %
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	
1961	2	2	4	-	-	-	2	2	4	25
1962	-	3	3	1	-	1	1	3	4	25
1963	5	2	7	1	-	1	6	2	8	50
Zus.:	7	7	14	2	-	2	9	7	16	100

Tab. 6

Verätzungen

Von 1961 - 1963 wurden in der Universitäts-Hautklinik Mainz 17 Patienten wegen Säure- und Laugenverätzungen behandelt, was einen Anteil, bezüglich aller Dermatosen, von 0,22% ausmacht. Von der Gesamtzahl der Krankheitsfälle entfielen 15 Patienten, darunter 13 weibliche, auf Säureverätzung. Je 1 Mann und 1 Frau erlitten in dem genannten Zeitabschnitt Laugenverätzungen. Auch hier war der Anteil der ambulant behandelten Krankheitsfälle größer. 14 Patienten (82,35%) waren in ambulanter und nur 3 (17,65%) in stationärer Behandlung der Klinik. 1961 und 1962 betrug die Zahl der Krankheitsfälle jeweils 4. Bis Ende 1963 konnten 9 Fälle beobachtet werden.

Erfrierungen

Insgesamt 3 Patienten erlitten in der Zeit von 1961 - 1963 Erfrierungen. Es handelte sich um 2 Frauen und 1 Mann. Von den 3 Krankheitsfällen wurden 2 stationär aufgenommen. 1 Patient konnte ambulant behandelt werden. Im Jahr 1961 konnte 1 Fall, 1962 konnten 2 Fälle verzeichnet werden. 1963 kamen keine Erfrierungen in die Klinik.

Strahlentherapeutische Schäden

In den 3 Jahren (1961 - 1963) wurden in der Universitäts-Hautklinik Mainz 9 Patienten wegen strahlentherapeutischer Schäden behandelt. In bezug auf alle dermatologischen Erkrankungen beträgt der Anteil dieser Dermatose 0,12%. Die Zahl der Patienten, die in ambulanter Behandlung standen, beträgt 6 (66,7%) und die der stationär behandelten 3 (33,3). Das weibliche Geschlecht wurde häufiger als das männliche betroffen.

Bullöse Erkrankungen der Haut

Pemphigusgruppe

Von 1961 bis Ende 1963 betrug die Zahl der an Pemphigus erkrankten Patienten 31. In bezug auf die Gesamtzahl aller Dermatosen der Universitäts-Hautklinik Mainz sind dies insgesamt 0,4%.

Der Anteil der an Pemphigus vulgaris Erkrankten betrug in der obengenannten Zeit 0,13% vom gesamten Krankengut. Von insgesamt 10 Patienten entfielen 2 (20%) auf das männliche und 8 (80%) auf das weibliche Geschlecht. Alle Patienten befanden sich in stationärer Behandlung. 1961 erkrankten 3, 1962 stieg die Zahl auf 4 an; bis Ende 1963 fiel die Zahl der Erkrankten wieder auf 3.

In der gleichen Zeit wie oben kamen 11 Patienten wegen Morbus Duhring (Dermatitis herpetiformis) in Behandlung. Von der Gesamtzahl der Krankheitsfälle entfiel der weitaus größere Anteil auf das männliche Geschlecht (♂ 81,8%, ♀ 18,2%). Von den an Morbus Duhring erkrankten Patienten wurden 36,4% ambulant und 63,6% stationär behandelt. Da 1961 18,19%, 1962 27,27% und 1963 54,54% der obengenannten Fälle erkrankten, ist ersichtlich, daß diese Krankheit von Jahr zu Jahr zugenommen hat.

Im Vergleich zu den beiden vorgenannten Dermatosen dieser Gruppe ist der Anteil des Alterspemphigus wesentlich niedriger. Von den 3 Krankheitsfällen innerhalb 3 Jahren wurden 2 stationär und 1 Patient ambulant behandelt. Das männliche Geschlecht wurde nicht betroffen (♀ 100%). Auf das Jahr 1961 entfiel 1 Patient, auf das Jahr 1962 entfielen 2 Patienten. 1963 kam kein Patient wegen Alterspemphigus in die Klinik. An Parapemphigus erkrankte von 1961 bis 1963 nur 1 Patient. Es handelte sich um eine Frau, die im Jahr 1961 zur Behandlung kam.

12,9% aller pemphigoiden Erkrankungen zwischen 1961 und 1963 entfielen auf Epidermolysis bullosa hereditaria. Es handelte sich nur um Frauen, das

männliche Geschlecht wurde nicht betroffen. 75% aller Krankheitsfälle wurden stationär, 25% ambulant behandelt. Auf das Jahr 1961 und 1963 entfielen jeweils 50% von insgesamt 4 Patienten, die an Epidermolysis bullosa hereditaria erkrankten.

Die Gesamtzahl der an Seucar-Usher-Syndrom in 3 Jahren Erkrankten betrug 2 Patienten. Das weibliche Geschlecht wurde ebenso häufig betroffen wie das männliche.

Übersicht über die pemphigoiden Erkrankungen an der Universitäts-Hautklinik Mainz (1961 - 1963):

	1961			1962			1963			Zusammen	In %
	♂	♀	z.	♂	♀	z.	♂	♀	z.		
Pemphigus vulgaris	1	2	3	-	4	4	1	2	3	10	32
Dermatitis herpetiformis (Morbus Duhring)	2	-	2	3	-	3	4	2	6	11	36
Alterspemphigus	-	1	1	-	2	2	-	-	-	3	10
Epidermolysis bullosa hereditaria	-	2	2	-	-	-	-	2	2	4	13
Parapemphigus	-	1	1	-	-	-	-	-	-	1	3
Seucar-Usher-Syndrom	-	-	-	-	1	1	1	-	1	2	6
	3	6	9	3	7	10	6	6	12	31	100

Tab. 7

Die Behauptung, daß die jüdische Rasse einen wesentlichen Anteil der Kranken mit Pemphigus vulgaris stellt, kann heute noch unterstützt werden. LEVER fand 1935 unter seinem Material 62% jüdischer Abstammung. NELSON und BRODEY (1955) fanden 21 Juden unter 28 Pemphigus-Patienten, COMBES und CANIZARIS (1950, Übersicht von 100 Fällen) 68% Juden und 16% Italiener. Unter 21 Pemphigus-Patienten der Universitäts-Hautklinik befanden sich 2 Juden und 1 Orientale (HERZBERG).

Die Fälle von Pemphigus vulgaris und den dazugehörigen Abarten in der Uni-

versitäts-Hautklinik Hamburg (1.5.1951 - 31.12.1956) nach HERZBERG:

Pemphigus vulgaris 14 Patienten
 Pemphigus foliaceus 1 Patient
 Pemphigus erythematodes
 6 Patienten
 sog. Alterspemphigus 16 Patienten
 Pemphigus conjunctiva 5 Patienten

BRANDT stellt in seiner Arbeit fest, daß die Krankheitsfälle von Pemphigus in den Hautkliniken zwischen 0,70% (Kopenhagen) und 0,037% (Kiel), 0,103% (USA), 0,114% (Breslau), in Hamburg (UKE Hautklinik) 0,127%, in London 0,32 und in Prag 0,4% schwanken.

"Lichen ruber"

Der Anteil des Lichen ruber beträgt 0,95% am gesamten Krankengut. Von insgesamt 73 Patienten, die in 3 Jahren in die Klinik kamen, waren 86,3% in ambulanter und nur 13,7% in stationärer Behandlung. Das männliche Geschlecht erkrankte vorwiegend an Lichen ruber, und zwar im Verhältnis von 56,1% zu 43,9%. 1961 litten 29 Patienten (39,72%), davon 18 Männer an Lichen ruber; 1962 Abfall auf 20 Patienten (27,4%), wobei das Verhältnis zwischen männlichem und weiblichem Geschlecht 1 : 1 betrug. 1963 stieg die Zahl auf 24 (32,88%), davon 50% Männer; ♂ : ♀ = 1 : 1.

Übersicht über den Anteil des Lichen ruber in der Universitäts-Hautklinik Mainz (von 1961 - 1963):

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In % aller Fälle 1961-1962	% aller Dermatosen
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
1961	16	9	25	2	2	4	18	11	29	40	0,38
1962	9	9	18	1	1	2	10	10	20	27	0,26
1963	11	9	20	1	3	4	12	12	24	33	0,31
Zus.:	26	27	63	4	6	10	40	33	73	100	0,95

Tab. 8

1932 stellte FREUND unter 1.124 Fällen von Lichen ruber in den Jahren 1914 bis 1930 in der Charité fest, daß auf die Gesamtzahl an Haut- und Geschlechtskrankheiten bezogen 0,41% der männlichen und 0,34% der weiblichen Patienten an Lichen ruber litten. HARD und HOLMBERG sahen einen Befall von 0,78%; STÜTTGEN (Düsseldorf) fand in einer statistischen Arbeit (1958) 400 Fälle von Lichen ruber planus, während die Abarten wie Lichen verrucosus und dgl. jeweils um 10 - 20 betrug. Kombinationen der verschiedenen Typen des Lichen ruber 35 Fälle; wie Lichen linearis und planus (COMBES), Lichen planus acuminatus und spinulosus (FELDMAN); Lichen planus; Follicularis und Corneus (CASALA); Lichen corneus; verrucosus; spinulosus und planus pigmentosus (G.BUGEROT). In 14 Fällen wurde ein isolierter Befall der Schleimhaut beobachtet.

Eine Nachuntersuchung von STÜTTGEN im Jahre 1960 von 197 Patienten ergab nachstehendes Ergebnis:

Alleiniger Schleimhautbefall	50 Fälle (ulcerativ 20)
Lichen ruber annularis	22 Fälle
Lichen ruber vesicularis	5 Fälle
Lichen ruber pemphigoides	2 Fälle
Lichen ruber hypertrophicus	8 Fälle
Lichen ruber linearis	1 Fall
Maligne Entartung	1 Fall
Hautlichen mit Ulcerationen	2 Fälle
Lichen ruber follicularis	4 Fälle
Lichen ruber mit Alopecia cicatricans	10 Fälle
Rezidive nach Abheilung	33 Fälle
Ohne Besonderheiten	59 Fälle

In der Mayo-Klinik (ALTMAN und PERRY 1961) war die Gesamtzahl der Erkrankungen an Lichen ruber in den Jahren 1950 - 1954 307 (♀ 175, ♂ 132). Es kombinierten sich mit dem Lichen ruber:

- 5 mal eine Alopecia areata,
- 4 mal eine Psoriasis,
- 1 mal ein Erythema exs. multiforme,
- 1 mal eine Vitiligo,
- 1 mal ein seborrhoisches Ekzem,
- 1 mal ein Lupus erythematodes,
- 1 mal eine Hidradenitis.

Erythema exsudativum multiforme

In 3 Jahren waren insgesamt 46 Fälle, das sind 0,61% aller Dermatosen des gesamten Krankenguts der Klinik, zu verzeichnen. Hierbei erkrankte das weibliche Geschlecht häufiger als das männliche, prozentual ausgedrückt 26 weibliche = 56,52%, 20 männliche = 43,48%. Von der gesamten Zahl entfielen 45,65% auf den stationären, 54,35% auf den ambulanten Anteil. 1961 betrug die Anzahl der an Erythema exsudativum multiforme Erkrankten 15. 1962 stieg die Zahl auf 18 an. (9 ♀ und 9 ♂), davon waren insgesamt 10 Patienten in stationärer Behandlung. 1963 fiel die Zahl auf 13 Patienten ab.

Akute exanthematische Infektionskrankheiten

Von allen Dermatosen, die in der Zeit von 1961 bis Ende 1963 in der Universitäts-Hautklinik Mainz behandelt wurden, nahmen akute exanthematische Infektionskrankheiten 0,88% ein. Von den insgesamt 67 Patienten wurde der weitaus größere Teil (91,05%) ambulant und nur 8,95% wurden stationär behandelt. Das weibliche Geschlecht wurde erheblich häufiger betroffen als das männliche (♀ 79,1%, ♂ 20,9%).

Die Häufigkeit dieser Dermatosen ist in den Jahren 1961 bis 1963 sehr unterschiedlich. 1961 nahmen akute exanthematische Infektionskrankheiten 26,9%, 1962 49% und 1963 23,8% der obengenannten Fälle ein.

Pyodermien

Der Anteil der Pyodermien beträgt 4,1% am gesamten Krankengut. In 3 Jahren waren 313 Patienten in ambulanter und stationärer Behandlung. Der stationäre Anteil betrug 36,8%, während der ambulante Anteil 63,2% betrug. Das weibliche Geschlecht wird häufiger als das männliche betroffen. Das Verhältnis zwischen beiden Geschlechtern beträgt 199 (63,9%) : 144 (36,1%). 1961 erkrankten 81 Patienten an Pyodermie, 1962 stieg die Zahl auf 121 an, um 1963 auf 111 Patienten abzufallen.

Übersicht über die Zahl der Pyodermie-Fälle in 3 Jahren:

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In %	% zu allen Dermatosen
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
1961	13	36	49	13	19	32	26	55	81	26,0	1,06
1962	17	58	75	34	12	46	51	70	121	38,6	1,60
1963	15	59	74	22	15	37	37	74	111	35,4	1,44
Zus.:	45	153	198	69	46	115	114	199	313	100	4,10

Tab. 9

Eine statistische Arbeit aus dem Jahr 1957 in Ungarn (GABOE, DOEOS) zeigte, daß sowohl in der Dermatologie als auch in der Chirurgie der Anteil der Pyodermien 1/5 ausmachte. Davon entfielen 49,5% auf Furunkulose, 12,3% auf Follikulitis suppurativa, 9% auf Panaritium, 8,9% auf Paronychia suppurativa, 4,6% auf Phlegmone, 3,2% auf Abszesse und 4,8% auf Hydradenitis axillaris.

TUMARKIN stellte in Rußland bei 70 Kranken (2,73% aller behandelten Hautkrankheiten) Furunkel und Hydradenitiden fest. Die Patienten litten außerdem an einem Ekzem oder Psoriasis.

Haut-Tuberkulose

Die Gesamtzahl der an Hauttuberkulose erkrankten Patienten, die in der Zeit von 1961 - 1963 in der Klinik behandelt wurden, beträgt 3,21%. Von insgesamt 244 Patienten entfielen 95% auf Lupus vulgaris, 0,82% auf Tuberculosis cutis colliquativa, 1,64% auf Erythema induratum BASIN, 1,64% auf Morbus BOECK und 0,9% auf andere Tuberkulose-Formen.

232 Lupus-Patienten wurden in der obengenannten Zeit behandelt und überwacht. Davon entfielen 30% auf das weibliche Geschlecht und 70% auf das männliche. 1961 erkrankten 32,33% der obengenannten Fälle, 1962 36,64% und 1963 31,03%.

In der gleichen Zeit erkrankten nur 2 Patienten an Tuberculosis cutis colliquativa. Es handelte sich um 2 Männer, die 1961 in die Klinik kamen und stationär behandelt wurden.

Wegen Erythema indurativum Basin kamen in dem gleichen Zeitabschnitt 4 Patienten in die Klinik. Der ambulante und stationäre Anteil war gleichgroß. Von dieser Dermatoze wurde das weibliche Geschlecht häufiger betroffen als das männliche (♀ 75%, ♂ 25%).

Von 1961 bis Ende 1963 wurden insgesamt 4 Patienten wegen Morbus Boeck behandelt. Der Anteil, den das männliche und weibliche Geschlecht einnahm, war gleichgroß (♀ 50%, ♂ 50%). Von der Gesamtzahl der Krankheitsfälle wurden 25% stationär und 75% ambulant behandelt.

Tumoren der Haut

Benigne Hauttumoren

Von allen Dermatosen der Klinik entfielen in 3 Jahren 92 Fälle, das sind 1,2% auf benigne Hauttumoren. Hiervon wurden 58 Patienten (63%) ambulant und nur 34 Patienten (37%) stationär behandelt. Das männliche Geschlecht zeigt einen größeren Anteil als das weibliche, das sind 55,4% = 51 Männer und 44,6% = 41 Frauen. Die Häufigkeit der Krankheitsfälle schwankte von Jahr zu Jahr. 1961 betrug die Anzahl in bezug auf das gesamte Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz 29 (31,5%), 1962 37 (40,2%). Bis Ende 1963 wurden insgesamt 26 (28,3%) Patienten behandelt.

Übersicht über den Anteil der benignen Hauttumoren am gesamten Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz in der Zeit von 1961 - 1963:

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In % d. Fälle 1961-63	% zu al- len Dermat.
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
1961	12	10	22	-	7	7	12	17	29	31,5	0,38
1962	11	8	19	11	7	18	22	15	37	40,2	0,50
1963	9	8	17	8	1	9	17	9	26	28,3	0,32

Tab. 10

Maligne Hauttumoren

In den Jahren 1961 - 1963 nahmen maligne Hauttumoren 3,83% von allen Dermatosen der Universitäts-Hautklinik Mainz ein. Von insgesamt 291 Patienten, die in dieser Zeit in Behandlung der Klinik standen, entfielen 44,3% auf

das weibliche und 55,7% auf das männliche Geschlecht. Von allen Patienten war der weitaus größere Anteil in ambulanter Behandlung (63,2%). 36,8% wurden stationär behandelt. Von der Gesamtzahl der Krankheitsfälle entfielen 28,17% auf das Jahr 1961, 39,17% auf 1962. Bis Ende 1963 betrug der Anteil 32,66%.

In der obengenannten Zeit nahmen Melanome bezüglich aller bösartigen Tumore 19,23% ein. Es handelte sich um insgesamt 48 Krankheitsfälle. An Melanomen erkrankte das männliche Geschlecht häufiger als das weibliche (♂ 62,5%, ♀ 37,5%). Der ambulante und stationäre Anteil war gleichgroß. Das Verhältnis bezüglich der Häufigkeit dieser Dermatoe in den obengenannten 3 Jahren ist an der Universitäts-Hautklinik Mainz 1 : 3 : 2.

Von der Gesamtzahl (291) der malignen Hauttumore entfielen 34 Krankheitsfälle auf Spinaliome, das sind 11,65%. Von allen Patienten wurden 73,53% stationär behandelt. Nur 26,47% standen in ambulanter Behandlung der Klinik. Das weibliche Geschlecht nahm einen Anteil von 41,7% ein, das männliche einen Anteil von 58,3%. Die Häufigkeit in den einzelnen Jahren der obengenannten Zeit zeigte eine deutliche Zunahme von 1961 bis 1962. Es entfielen von den obengenannten Fällen auf 1961 14,7%, auf 1962 47,10% und auf 1963 38,2%.

Der Anteil des Rethothelsarkoms in der gleichen Zeit betrug 0,68% aller malignen Hauttumore. Es handelte sich um 2 Frauen, die im Jahre 1963 erkrankten und in stationärer Behandlung waren.

Der Rest der bösartigen Tumore (68,44%) entfällt auf Basaliome, spinocelluläre Carcinome und Metastasen.

Übersicht über die malignen Hauttumoren an der Universitäts-Hautklinik Mainz (von 1961 - 1963):

	1961			1962			1963			In %
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	
Melanom	4	4	8	16	8	24	10	6	16	19
Spinaliom	-	5	5	6	10	16	9	4	13	12
Rethothelsarkom	-	-	-	-	-	-	-	2	2	1
Basaliom, spinocell. Carc., Hautcarc. u. Metastasen	32	38	70	42	32	74	38	25	63	68
Zusammen:	36	47	83	64	50	114	57	37	94	100

Tab. 11

An der Universitäts-Hautklinik Wien konnten innerhalb 20 Jahren (1934 - 1953) 2375 Fälle von malignen Hauttumoren gezählt werden. Davon entfielen 1607 auf Basaliome und 768 auf Spinaliome (nach TAPPEINER und MOSKO).

Kollagenosen

Sklerodermie

Von den 29 Fällen, die in ambulanter und stationärer Behandlung in 3 Jahren waren, entfielen 48,27% auf den stationären und 51,73% auf den ambulanten Anteil. Die diffuse Form betrug nur 17,2%, während die circumscripte Form 82,8% ausmachte.

Von den 5 Patienten mit diffuser Sklerodermie entfielen 3 auf das männliche und 2 auf das weibliche Geschlecht.

Bei der circumscripten Form überwiegen die weiblichen Patienten (♀ 16 und ♂ 8). Die Häufigkeit der Sklerodermie ist von Jahr zu Jahr verschieden. 1961 erkrankten nur 2 Patienten, 1962 erreichte die Zahl die Spitze mit 17, 1963 sank sie wieder auf 10 Patienten ab.

Lupus Erythematodes

Lupus Erythematodes nimmt in bezug auf das gesamte Krankengut der Hautklinik Mainz einen Anteil von 0,59% ein.

Von insgesamt 45 Patienten, die in der Zeit von 1961 bis Ende 1963 in die Klinik kamen, entfielen 33 auf die chronische und 12 auf die akute und subakute Form. An dieser Dermatoze litten mehr Frauen als Männer (♀ 60%, ♂ 40%). Von allen Krankheitsfällen wurden 37,78% stationär und 62,22% ambulant behandelt. Die Häufigkeit des Lupus Erythematodes in den einzelnen Jahren des genannten Zeitabschnittes läßt eine deutliche Zunahme von 1961 bis 1962 erkennen. 1961 betrug der Anteil bezüglich der obengenannten Fälle 24,4%, 1962 51,2% und 1963 24,4%.

Aus einer Arbeit aus dem Medizinischen Institut in Minsk geht hervor, daß in den Jahren 1945 bis 1958 insgesamt 440 Fälle von Lupus Erythematodes gezählt werden konnten. In bezug auf die Gesamtzahl der Krankheitsfälle überwiegt auch hier das weibliche Geschlecht, welches einen Anteil von 78% einnimmt (PROKOPFSCHOUK, BACHMAKOVA und SERGEANINA).

Dermatomyositis

Die Zahl der Fälle betrug in den 3 Jahren 5. Es entfielen 3 auf das weibliche und 2 auf das männliche Geschlecht. 1962 erkrankten 4 Patienten und 1963 1 Patient. Der stationäre Anteil betrug 40% und der ambulante 60%.

Viruserkrankungen

Von den durch Virusarten erzeugten Infektionskrankheiten wurden in dieser Gruppe folgende Dermatosen zusammengefaßt: Herpes zoster, Herpes simplex, Verrucae, Condylomata accuminata, Melkerknötchen und Molluscum contagiosum sind in dem Zeitabschnitt von 1961 - 1963 in dem Material (Krankenblätter und poliklinische Karteikarten) der Universitäts-Hautklinik Mainz nicht gefunden worden.

Übersicht über die Viruserkrankungen an der Universitäts-Hautklinik Mainz (1961 - 1963):

	1961			1962			1963			In %
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	
Herpes zoster	11	19	30	18	19	37	9	22	31	22
Herpes simplex	4	8	12	13	10	23	3	16	19	13
Warzen	8	33	41	63	41	104	39	48	87	61
Condylomata accuminata	1	2	3	3	3	6	4	1	5	4
Zusammen:	24	62	86	97	73	170	55	87	142	100

Tab. 12

Während der obengenannten Zeit kamen insgesamt 398 Patienten wegen Viruserkrankungen in die Klinik. Bezogen auf alle Dermatosen beträgt der Anteil 5,2%. Von der Gesamtzahl der Krankheitsfälle wurde der weitaus größere Teil, 323 Patienten (81,2%) ambulant behandelt. In den 3 Jahren kamen nur 75 Patienten (18,8%) zur stationären Aufnahme. Wie aus den Aufstellungen hervorgeht, wurden Frauen von Krankheitsbildern dieser Gruppe häufiger betroffen als Männer. Das Verhältnis zwischen weiblichem und männlichem Geschlecht beträgt 55,7% : 44,3%. 1961 erkrankten 86 Patienten an den oben-

Dermatosen, darunter nur 24 Männer. 1962 konnten insgesamt 170 Fälle gezählt werden, wobei der männliche Anteil (97) überwog. 1963 betrug die Zahl der Fälle 142. Wie auch aus der Tabelle hervorgeht, nehmen diese hier erwähnten Krankheitsbilder von Jahr zu Jahr zu.

Übersicht über den Anteil der Virus-Patienten am Krankengut der Universitäts-Hautklinik (1961 - 1963):

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In % d. Fälle 1961-63	% zu aller Dermatosen
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
1961	16	53	69	8	9	17	24	62	86	21,6	1,1
1962	83	56	139	14	17	31	97	73	170	43,2	2,2
1963	41	74	115	14	13	27	55	87	142	35,2	1,9
Zus.:	140	183	323	36	39	75	176	222	398	100	5,2

Tab. 13

HUGO erwähnt in einer Arbeit, daß in den Jahren 1949 - 1959 insgesamt 160 Patienten wegen Zoster in der Universitäts-Hautklinik Innsbruck stationär behandelt wurden.

Nach MAENKA entfielen in Japan von den Hautkrankheiten des Kindesalters 3,3% auf Mollusca contagiosa. In bezug auf alle Hauterkrankungen betrug der Anteil dieser Dermatoze 1,6%.

In der Münchener Universitäts-Hautklinik betrug der Anteil von Mollusca in der Zeit von 1953 - 1955 1% in bezug auf das gesamte Krankengut (MAENKA).

ASLOP, FLEWETTAND und ROSTER berichten über 24 Fälle einer mild verlaufenden Virusinfektion im Sommer 1959 in Birmingham.

Der Pockenepidemie im Jahre 1800 ins Ansbach fielen 1,609 Menschen zum Opfer. In einem Bericht von HERRLICH, DIESFELD und HOESTSCHMIDT über die Pockenerkrankung in Ansbach 1961 erkrankten insgesamt 4 Personen.

In einer Arbeit von EDWIN und CONIS wird erwähnt, daß in einem medizinisch-chirurgischen Krankenhaus für ausgediente Soldaten im Verlauf von 5 Jahren 55 279 Kranke aufgenommen wurden und davon in der gleichen Zeit insgesamt 147 Zostererkrankungen vorkamen.

Dermatomykosen

In dieser Gruppe wurden von allen Pilzkrankungen Dermatosen zusammengefaßt, die innerhalb der Jahre 1961 - 1963 in die Universitäts-Hautklinik Mainz kamen. Von den in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Krankheitsbildern nimmt die Epidermophytie die erste Stelle ein, danach kommen Pityriasis versicolor und Interdigitalmykosen.

Übersicht über die einzelnen Mykosen an der Universitäts-Hautklinik Mainz (1961 - 1963):

	1961			1962			1963		
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.
Epidermophytie	16	41	57	34	53	87	25	60	85
Epidermophytus inguinalis	1	-	1	-	-	-	-	1	1
Pityriasis versicolor	5	6	11	16	11	27	15	10	25
Intertrigo	1	2	3	2	-	2	3	-	3
Trichophytia profunda barbae	5	-	5	2	-	2	-	-	-
Trichophytia superficialis	1	-	1	1	-	1	1	-	1
Interdigitalmykose	2	5	7	17	4	21	17	2	19
Erythrasma	-	4	4	-	5	5	2	13	15
Zusammen:	31	58	89	72	73	145	63	86	149

Tab. 14

In der obengenannten Zeit kamen insgesamt 383 Patienten wegen einer Dermatomykose in die Klinik. Der Anteil dieses Formenkreises beträgt in bezug auf das gesamte Krankengut 5%. Von allen Patienten wurde der weitaus größere Teil ambulant behandelt. 66 Fälle (17,2%) wurden stationär aufgenommen, 317 Fälle (82,8%) ambulant behandelt. Frauen erkrankten häufiger an Dermatomykosen als Männer. Das Verhältnis betrug 56,66% zu 43,34%. In den einzelnen Jahren konnte eine deutliche Zunahme der in dieser Gruppe zusammengefaßten Krankheitsbilder beobachtet werden. 1961 belief sich die Zahl der Krankheitsfälle auf 89, 1962 auf 145 und 1963 auf 149.

Übersicht über die Dermatomykosen in der Periode von 1961 - 1963 an der Universitäts-Hautklinik Mainz:

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In %	% zu allen Dermat.
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
1961	27	54	81	4	4	8	31	58	89	23,2	1,17
1962	49	55	104	23	18	41	72	73	145	37,8	1,90
1963	53	79	132	10	7	17	63	86	149	39,0	1,93

Tab. 15

Aus einer Arbeit von MATNER geht hervor, daß in der Hautklinik des Stadtkrankenhauses Dresden-Friedrichstadt in 11 Monaten des Jahres 1957 insgesamt 1.647 Fälle von Hautpilzerkrankungen auftraten. Von der Gesamtzahl entfielen 1.097 Krankheitsfälle auf das weibliche und 550 auf das männliche Geschlecht.

In der Zeit vor und vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg betrug in Ost-Mecklenburg der Anteil der Dermatomykosen in bezug auf sämtliche Dermatosen 6,8%. Die Epidermophytie stand mit 82,4% an der Spitze (nach HAUFE).

ALTERAS und AVEAM erwähnen in einer Arbeit über die mykotische Flora aus der Region Bukarest, die in den Jahren 1956 - 1958 im dermatovenerologischen Zentrum isoliert wurden, 1.000 mykologisch-kulturell verifizierte Mykosen. Dabei handelte es sich in 35% der Fälle um Mikrosporien, in 30% um Trichophytien, in 27,7% um Epidermophytien und in 7,3% um Favus.

SCHANLOW konnte bei Untersuchungen von 1.038 Arbeitern eines Kupferbergwerks in Südbulgarien 115 Fälle (11%) von Epidermophytie feststellen (squamöse Form = 83, intertriginöse = 2, dyshidrotische = 6, hyperkeratotische = 1, Mischform = 14).

In dem von FIGI und CUTTS (1931) bearbeiteten Krankengut von 450 Aktinomykosefällen waren Kinder nur mit 3% beteiligt.

Nach EDWARDS haben SANDFORT und VOLKER bei einer statistischen Untersuchung in den USA 670 Fälle von Aktinomykose gefunden, darunter 45 Fälle im Alter unter 15 Jahren.

Nach NIKOLOWSKI und STÄHLE betrafen an der Hautklinik Tübingen 75%

aller Erkrankungen an Erythrasma die Altersklassen zwischen 14 und 45 Jahren und nur 25% ältere Jahrgänge. 92% aller Erkrankten waren Männer.

Pigment-Anomalien

In den Jahren 1961 - 1963 entfielen 0,58% des gesamten Krankengutes auf Pigment-Anomalien. Von den 44 Patienten, die in der Universitäts-Hautklinik Mainz behandelt wurden, entfielen 6,82% auf den stationären und 93,12% auf den ambulanten Anteil. Von Pigment-Anomalien wurden Männer häufiger betroffen als Frauen. Das Verhältnis zwischen männlichem und weiblichem Geschlecht innerhalb 3 Jahren betrug 59,1% : 40,9% (26 ♂ : 18 ♀). 1961 kamen 11 Patienten, 1962 17 und 1963 16 Patienten zur Behandlung in die Klinik.

Funktionsstörungen und Krankheiten der Schweiß- und Talgdrüsen

Die in dieser Gruppe zusammengefaßten Krankheitsbilder betreffen die Schweiß- und Talgdrüsen. In der Zeit von 1961 - 1963 konnten in der Universitäts-Hautklinik Mainz folgende Dermatosen festgestellt werden: Hyperhidrosis, Dyshidrosis, Anhidrosis, Schweißdrüsenabszesse, Akne vulgaris, Akne necroticans und Rosacea.

Da Akne necroticans und Rosacea als einzelne Krankheitsbilder bearbeitet wurden, werden diese in der Gesamtzahl dieses Formenkreises nicht einbezogen, sondern jede Krankheit wurde gesondert aufgeführt.

Innerhalb der obengenannten Zeit umfaßte diese Gruppe insgesamt 205 Patienten. In bezug auf das gesamte Krankengut der Klinik ist dies ein Anteil von 2,7%. Von der Gesamtzahl der Krankheitsfälle war die Zahl der ambulant behandelten Fälle weit höher als die der stationär behandelten: 17,56% stationär, 82,44% ambulant. Ebenso ergibt sich, daß das weibliche Geschlecht zweifach häufiger als das männliche betroffen wurde. Von der obengenannten Anzahl waren 68 (33,17%) Männer und 137 (66,83%) Frauen erkrankt. 1961 waren 73, 1962 75 Patienten und bis Ende 1963 insgesamt 57 Patienten an diesen Dermatosen erkrankt.

Tabellarische Darstellung der Funktionsstörungen und Krankheiten der
Schweiß- und Talgdrüsen in der Universitäts-Hautklinik Mainz
(von 1961 - 1963):

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In % aller Fälle 1961 - 1963
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	
1961	17	49	66	5	2	7	22	51	73	36
1962	11	45	56	12	7	19	23	52	75	36
1963	19	28	47	4	6	10	23	34	57	28
Zus.:	47	122	169	21	15	36	68	137	205	100

Tab. 16

Rosacea

Innerhalb 3 Jahren kamen insgesamt 87 Patienten wegen Rosacea in die Behandlung der Universitäts-Hautklinik Mainz. In bezug auf das gesamte Krankengut der Klinik beträgt dieser Anteil 1,13%. Von allen Krankheitsfällen wurden 82 (94,25%) ambulant behandelt. Nur 5 Patienten kamen in stationäre Behandlung. Von dieser Dermatoze wurde das weibliche Geschlecht häufiger betroffen als das männliche: ♀ 57,47%, ♂ 42,53%. Die Häufigkeit dieser Erkrankungen war innerhalb der 3 Jahre nahezu gleich. Es entfallen auf das Jahr 1961 27, auf 1962 30 und auf 1963 ebenfalls 30 Krankheitsfälle.

Akne necroticans

Die Zahl der Krankheitsfälle, die innerhalb von 3 Jahren in die Klinik kamen, betrug in bezug auf das gesamte Krankengut 0,3%. Von insgesamt 32 Patienten wurden nur 9,37% stationär und 90,63% ambulant behandelt. Das männliche Geschlecht erkrankte wesentlich häufiger an Akne necroticans als das weibliche (♂ 75%, ♀ 25%).

1961 betrug die Zahl der Krankheitsfälle 14, 1962 13, bis Ende 1963 konnte ein Minimum von nur 5 Fällen von Akne necroticans gezählt werden. Daraus ergibt sich, daß die Krankheit von Jahr zu Jahr abnimmt.

Periphere Zirkulationsstörungen

Unter peripheren Zirkulationsstörungen werden hier die in untenstehender Tabelle aufgeführten dermatologischen Erkrankungen zusammengefaßt. Von diesen Krankheitsbildern nahm in der Zeit von 1961 - 1963 das Ulcus cruris, wie aus den zur Verfügung stehenden Unterlagen der Klinik hervorgeht, die erste Stelle ein. An zweiter Stelle lagen die Thrombophlebitiden.

Übersicht über die peripheren Zirkulationsstörungen in der Universitäts-Hautklinik Mainz (1961 - 1963):

	1961	1962	1963	Zusammen	In %
Ulcus cruris	63	68	72	203	59,7
Thrombophlebitis	14	16	42	72	21,2
Varizen	9	3	8	20	5,9
Elephantiasis	-	-	3	3	0,9
varicöser Symptomenkomplex	7	5	5	17	5,0
Zirkulationsstörungen versch. Ätiologie	9	8	8	25	7,3
Zusammen:	102	100	138	340	100

Tab. 17

Diese Gruppe umfaßte in der obengenannten Zeit insgesamt 340 Patienten. In bezug auf das gesamte Krankengut der Klinik nimmt der Anteil 4,27% ein. Von allen Krankheitsfällen entfielen 203 (59,7%) auf Ulcus cruris, 72 (21,17%) auf Thrombophlebitis, 20 (5,89%) auf Varizen, 17 (5%) auf varicösen Symptomenkomplex, 3 (0,89%) auf Elephantiasis.

An Ulcus cruris erkrankten Frauen häufiger als Männer (♀ 67%, ♂ 33%). Der stationäre Anteil lag mit 62,07% wesentlich höher als der ambulante. In den Jahren 1961 bis Ende 1963 kann man eine deutliche Zunahme der Krankheitsfälle beobachten. 1961 kamen 63, 1962 68 und 1963 72 Patienten zur Behandlung in die Klinik.

Bezüglich der Thrombophlebitiden wurde das weibliche Geschlecht auch häufiger als das männliche betroffen (♀ 79,16%, ♂ 20,84%). Ebenso wie bei Ulcus cruris kann man auch bei Thrombophlebitis von Jahr zu Jahr eine deutliche Zunahme der Krankheitsfälle beobachten. 1961 erkrankten 14, 1962 stieg die Zahl auf 16 an, um bis Ende 1963 die Spitze mit 42 Fällen zu erreichen.

Wie bei den obengenannten peripheren Zirkulationsstörungen konnte man auch bei den Patienten, die an Varizen litten, beobachten, daß Frauen häufiger als Männer betroffen waren (♀ 15, d.h. 75%; ♂ 5, d.h. 25%).

In 3 Jahren konnten in der Universitäts-Hautklinik Mainz 3 Elephantiasis-Fälle behandelt werden. Es handelte sich hierbei nur um Frauen, Männer waren nicht betroffen.

Der varicöse Symptomenkomplex wurde in der Gruppe der peripheren Zirkulationsstörungen mit aufgenommen. Dieses Krankheitsbild umfaßte in den 3 Jahren insgesamt 17 Patienten. Aus den Unterlagen der Klinik geht hervor, daß der weitausgrößere Anteil auf die ambulante Behandlung entfällt. Der ambulante Teil nimmt 94,35%, der stationäre 5,65% ein. Das weibliche Geschlecht wurde häufiger als das männliche betroffen (♀ 64,7%, ♂ 35,3%). 1961 kamen 7, 1962 5 und bis Ende 1963 ebenfalls 5 Patienten zur Behandlung in die Klinik.

Prurigogruppe

Der Anteil dieser Erkrankung beträgt 1,9% am gesamten Krankengut. 23,45% befanden sich in stationärer und 76,55% in ambulanter Behandlung. Das männliche Geschlecht wurde häufiger als das weibliche betroffen (♂ 53,8%, ♀ 46,2%). Von insgesamt 145 Patienten, die von 1961 bis 1963 in die Klinik wegen dieser Erkrankung kamen, entfielen 21 auf Prurigo vulgaris, 54 auf Pruritus, 44 auf Urticaria papulosa chronica, 4 auf Altersprurigo, 12 auf Prurigo simplex, 6 auf Prurigo hepatica und 4 auf Prurigo nudolaris Hyde.

Bezüglich der obengenannten Fälle erkrankten 1961 und 1963 jeweils 35,86%, 1962 28,28%.

Übersicht über die Erkrankungen der Prurigogruppe an der Universitäts-Hautklinik Mainz in der Zeit von 1961 - 1963:

	1961			1962			1963			Zus.:	In %
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
Prurigo vulgaris	2	3	5	1	3	4	8	4	12	21	15
Pruritus	13	6	19	8	5	13	8	14	22	54	37
Urticaria papulosa chronica	12	7	19	6	9	15	8	2	10	44	30
Altersprurigo	1	-	1	-	-	-	-	3	3	4	3
Prurigo simplex	1	2	3	3	2	5	2	2	4	12	8
Prurigo hepatica	2	1	3	2	-	2	1	-	1	6	4
Prurigo nudolaris Hyde	-	2	2	-	2	2	-	-	--	4	3
Zusammen:	31	21	52	20	21	41	27	25	52	145	100

Tab. 18

Haar-Erkrankungen

Haar-Erkrankungen nahmen in den Jahren 1961 - 1963 4,48% von allen Dermatosen der Klinik ein. Es wurden insgesamt 341 Patienten behandelt. Davon wurden 95% ambulant behandelt und nur 5% stationär. Frauen wurden von Haar-Erkrankungen häufiger betroffen als Männer (♀ 62,75%, ♂ 37,25%).

1961 belief sich die Zahl der Krankheitsfälle auf 25,8%, 1962 auf 38,12%, bis Ende 1963 auf 36,08%.

Nagel-Erkrankungen

Der Anteil am gesamten Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz beträgt 0,89%. Von den insgesamt 68 Krankheitsfällen entfielen 35,3% auf das Jahr 1961, 25% auf 1962 und 39,7% auf 1963. An dieser Dermatoe erkrankte das weibliche Geschlecht wesentlich häufiger als das männliche (♀ 80,9%,

♂ 19,1%). Von allen Patienten, die in die Klinik kamen, wurden 2,9% stationär und 97,1% ambulant behandelt.

Urticaria

Innerhalb 3 Jahren wurden in der Universitäts-Hautklinik insgesamt 298 Patienten wegen Urticaria behandelt. In bezug auf das gesamte Krankengut der Klinik sind es 3,92% aller Krankheitsfälle. Davon entfallen auf das männliche Geschlecht 173 Patienten oder umgerechnet auf die Gesamtzahl 58%; auf das weibliche Geschlecht 125 Patienten, das sind 42%. Die Krankheitsfälle sind wiederum einzuteilen in den ambulanten und stationären Anteil. Die Anzahl der ambulant behandelten Patienten ist in den Jahren 1961 - 1963 wesentlich höher als die der stationär behandelten, wie aus untenstehender Tabelle ersichtlich ist. Betrachtet man die Anzahl der in einem Jahr an Urticaria Erkrankten, so schwankt diese von Jahr zu Jahr. 1961 waren es insgesamt 90 Patienten oder 30,3%; 1962 konnten 117 Krankheitsfälle oder 39,3% verzeichnet werden. Bis Ende 1963 fiel die Zahl auf 91 Patienten ab, das sind umgerechnet 30,4%.

Übersicht über den Anteil der Urticaria an der Universitäts-Hautklinik Mainz (von 1961 - 1963):

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In %
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	
1961	32	35	67	16	7	23	48	42	90	30,3
1962	43	32	75	29	13	42	72	45	117	39,3
1963	39	21	60	14	17	31	53	38	91	30,4
Zus.:	114	88	202	59	37	96	173	125	298	100

Tab. 19

Akrodermatitis atrophicans (HERXHEIMER)

Die Häufigkeit der Akrodermatitis atrophicans schwankt von Jahr zu Jahr. 1961 erkrankten 8, 1962 stieg die Zahl auf 9 an, 1963 fiel die Zahl wieder auf 8 Patienten ab. Von den 25 Fällen, die in stationärer und ambulanter Behandlung waren, fielen 14 (56%) auf den stationären und 11 (44%) auf den ambulanten Anteil. Das Verhältnis zwischen weiblichem und männlichem Geschlecht beträgt 68% : 32%. Der Anteil der Herxheimer-Erkrankung beträgt 0,34% am gesamten Krankengut.

Übersicht über den Anteil der Akrodermatitis atrophicans:

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In % aller Fälle 1961-1963
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	
1961	3	1	4	-	4	4	3	5	8	32
1962	2	1	3	1	5	6	3	6	9	36
1963	2	2	4	-	4	4	2	6	8	32
Zusammen:	7	4	11	1	13	14	8	17	25	100

Tab. 20

Purpura-Erkrankungen

Die Anzahl der an Purpura Erkrankten betrug innerhalb 3 Jahren 10 Patienten. In bezug auf das gesamte Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz sind dies 0,13%. Von der Gesamtzahl entfielen 7 Patienten auf Purpura Schönlein, das sind 70%; 3 Patienten auf anaphylactoide Purpura, das sind 30%. Das Verhältnis in der Zeit von 1961 - 1963 zwischen weiblichem und männlichem Geschlecht betrug 60% : 40%. Von allen Patienten, die an Purpura erkrankten, wurden 80% stationär behandelt, darunter sind die 3 Patienten mit anaphylactoider Purpura.

1961 kamen 3 Patienten, 1962 2 und 1963 insgesamt 5 Patienten in die Klinik, die an Purpura litten.

Cheilitis granulomatosa

Der Anteil vom gesamten Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz beträgt in 3 Jahren 1,2%. Von den 9 Patienten, die wegen Cheilitis granulomatosa in die Klinik kamen, wurde nur 1 Patient in die stationäre Behandlung aufgenommen. 8 Patienten waren in ambulanter Behandlung. Das Verhältnis zwischen dem männlichen und dem weiblichen Geschlecht betrug 1 : 2. Von der obengenannten Anzahl aller an Cheilitis granulomatosa Erkrankten entfielen 6 auf das Jahr 1961, während 1962 nur 1 Patient und 1963 2 Patienten in die Klinik kamen.

Reticulosen

Vom gesamten Krankengut der Klinik beträgt der Anteil an Reticulosen 0,28%, wobei das weibliche Geschlecht häufiger als das männliche betroffen war (♀ 54,54%, ♂ 45,46%). Von 22 Patienten, die in der Zeit von 1961 - 1963 in die Klinik kamen, wurden 14 (63,64%) stationär und 8 (36,36%) ambulant behandelt. Die Zahl der Erkrankten betrug 1961 14 (63,64%), 1962 nur 7 (31,82%) und nahm weiter ab, so daß bis Ende 1963 nur noch 1 Patient (4,54%) zu verzeichnen ist. Daraus ergibt sich, daß die Reticulosen in bezug auf das gesamte Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz von Jahr zu Jahr zurückgehen.

Praecancerosen

Der Anteil der Praecancerosen innerhalb 3 Jahren in bezug auf alle Dermatosen beträgt 0,3%, das sind insgesamt 24 Krankheitsfälle. Von dieser Gesamtzahl wurden nur 8 (33,4%) Patienten in stationäre Behandlung aufgenommen, dagegen die überwiegende Zahl, 16 Patienten (66,6%), ambulant behandelt. Weiterhin ergibt sich, daß von 1961 - 1963 insgesamt 13 Männer (54,2%) und 11 Frauen (45,8%) der an Praecancerose Erkrankten in die Universitäts-Hautklinik Mainz kamen. Es ergeben sich für das Jahr 1961 3 Fälle (12,5%), 1962 11 Fälle (45,8%) und bis Ende 1963 10 Krankheitsfälle (41,7%).

Morbus Recklinghausen

Vom gesamten Krankengut der Hautklinik Mainz entfielen in 3 Jahren 0,13% auf Morbus Recklinghausen. Von insgesamt 10 Patienten, die zur Behandlung kamen, betrug der ambulante Anteil 60%, der stationäre nur 40%. Von den 10 Krankheitsfällen, die von 1961 - 1963 zur Behandlung kamen, entfielen 6 (60%) auf das männliche und 4 (40%) auf das weibliche Geschlecht.

Die Gesamtzahl der Fälle verteilte sich während der 3 Jahre in folgende Anteile:

1961: 4 Patienten; 1962 und 1963: jeweils 3 Patienten.

Mycosis fungoides

Von 1961 bis Ende 1963 konnten insgesamt 21 Fälle von Mycosis fungoides gezählt werden. Das sind in bezug auf das gesamte Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz 0,27%. Von allen Krankheitsfällen wurde nur ein Anteil von

9,52% ambulant behandelt. 90,48% kamen in stationäre Behandlung. An dieser Dermatoze litten wesentlich mehr Männer als Frauen (♀ 23,8%, ♂ 76,2%). In bezug auf die Häufigkeit der Mycosis fungoides innerhalb des obengenannten Zeitabschnittes liegt im Jahre 1962 ein deutliches Maximum. Auf 1961 entfielen 9,52%, auf 1962 57,15% und auf 1963 33,33% der obengenannten Gesamtzahl von 21 Patienten.

Keratosen

Wegen der Vielgestaltigkeit der hierher zu zählenden Varianten wurde, insbesondere um eine Aufsplitterung der ätio-pathogenetisch weitgehend unerforschten Dermatosen zu vermeiden, als Kollektiv die Gruppe der Keratosen gebildet.

Von 1961 bis Ende 1963 konnten von allen dermatologischen Erkrankungen 111 Fälle, das sind 1,47%, keratosen gezählt werden. Es ergab sich, daß das weibliche Geschlecht häufiger betroffen wurde als das männliche. Von der Gesamtzahl waren 60 Frauen (54%) und 51 Männer (46%) erkrankt. Eingeteilt in ambulante und stationäre Behandlung zeigt sich, daß der weitaus größte Teil auf den ambulanten Anteil entfällt: ambulant 95,5%, stationär 4,5%. Die Häufigkeit dieser Erkrankung ist von Jahr zu Jahr verschieden. Es wurden 1961 38 Patienten (34,2%) behandelt, wobei das Verhältnis zwischen weiblichem und männlichem Geschlecht gleich war. Auf 1962 entfielen nur 24,3%, auf 1963 jedoch wieder 41,5% der obengenannten Krankheitsfälle.

Tumoren des Gefäßapparates

In 3 Jahren erkrankten insgesamt 535 Patienten an Tumoren des Gefäßapparates. Das sind in bezug auf das gesamte Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz 7%. Von allen Krankheitsfällen waren Kinder mit 90,28% beteiligt. Es kamen 483 Kinder, die an Hämangiomen litten, von 1961 bis Ende 1963 zur stationären und ambulanten Behandlung in die Klinik. Davon entfielen auf das Jahr 1961 38,7%, auf 1962 30,4% und 30,9% auf 1963.

Bei den 535 Krankheitsfällen waren Erwachsene mit 9,72% beteiligt. Es handelte sich um 52 Patienten, wovon der weitaus größere Teil in ambulanter Behandlung stand. Der stationäre Anteil betrug 7,7%, das ambulante 92,3%. Das weibliche Geschlecht wurde wesentlich häufiger betroffen als das männliche (♀ 88,46%, ♂ 11,54%). In den Jahren 1961 und 1962 konnten jeweils 21 Patienten gezählt werden, 1963 nur 10.

Die Geschlechtskrankheiten

Lues

Der Anteil der Lues-Erkrankungen am gesamten Krankengut beträgt 2,16%. Von insgesamt 165 Patienten in der Periode von 1961 - 1963 entfielen 48 (29%) auf Lues I, 56 (34%) auf Lues II, 15 (9%) auf Lues III, 41 (24,8%) auf Lues latens und 5 (3,2%) auf Lues connata.

Von der obenerwähnten Lues-Patientenzahl waren 43,6% in stationärer und 56,4% in ambulanter Behandlung. Von den stationär behandelten Patienten fallen 22 (60,6%) auf Lues I, 29 (40,3%) auf Lues II, 6 (8,3%) auf Lues III, 15 (20,8%) auf Lues latens und keine stationäre Behandlung bei Lues connata.

Von den 48 Patienten, die an Lues I erkrankten, waren die Männer häufiger als die Frauen betroffen. Der männliche Anteil betrug 77%, während der weibliche Anteil nur 23% betrug. Lues I steigt von Jahr zu Jahr an, Die Zahl der Fälle belief sich 1961 auf 8, stieg 1962 auf das Doppelte an, um 1963 die Spitze von 24 Patienten zu erreichen. Das Verhältnis zwischen den 3 Jahren ist 1 : 2 : 3.

Im Gegensatz zu Lues I überwiegt bei Lues II das weibliche Geschlecht, Von insgesamt 56 Lues-II-Patienten betrug der weibliche Anteil 29 (51,8%), davon 16 (55,5%) in stationärer Behandlung. Ebenfalls wie bei Lues I steigt die Zahl der Lues II-Patienten von Jahr zu Jahr an. 1961 erkrankten nur 13 Patienten, 1962 vermehrte sich die Zahl auf 17, um 1963 die Spitze mit 26 Patienten zu erreichen. Bei Lues II beträgt der stationäre Anteil 51,8% und der ambulante Anteil 48,2%. Der Lues III-Anteil macht 0,2% aller Dermatosen aus. Von insgesamt 15 Fällen waren 40% in stationärer und 60% in ambulanter Behandlung. Wie Lues I überwog Lues III bei dem männlichen Geschlecht im Verhältnis 60% : 40%. Von den obenerwähnten Lues III-Fällen fallen 5 auf das Jahr 1961, 4 auf das Jahr 1962 und 6 Patienten auf das Jahr 1963.

Der Lues latens-Anteil beträgt 0,54% am gesamten Krankengut. Von den 41 Patienten, die in stationärer und ambulanter Behandlung waren, entfielen 15 auf das Jahr 1961, 14 auf das Jahr 1962 und 12 auf das Jahr 1963, darunter keine männlichen Fälle. Daraus ergibt sich die Abnahme der Zahl der Patienten von Jahr zu Jahr. Der stationäre Anteil betrug nur 34,1%, während der ambulante Anteil 65,9% betrug. Unter den Ambulantbehandelten waren nur 2 männliche Patienten. Das weibliche Geschlecht ist mehr als 3-fach häufiger betroffen als das männliche (♀ 31, ♂ 10).

Die an Lues connata erkrankten 5 Patienten waren in ambulanter Behandlung

(100%). Es handelte sich um 5 weibliche Patientinnen. Der Anteil der Lues connata beträgt 0,06% am gesamten Krankengut.

Übersicht über die Lueserkrankungen an der Universitäts-Hautklinik Mainz (1961 - 1963):

Lues	1961	1962	1963	zusammen	%	% zu allen Dermatosen
Lues I	8	16	24	48	29	0,63
Lues II	13	17	26	56	34	0,73
Lues III	5	4	6	15	9	0,20
Lues latens	15	14	12	41	24,8	0,54
Lues connata	1	2	2	5	3,2	0,06
Zusammen:	42	53	70	165	100	2,16

Tab. 21

Nach H. MÜLLER-DIETZ waren 1911 in ganz Rußland 11,7 Geschlechtskranke auf 1000 Einwohner registriert. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges (1941) waren angeblich Ulcus molle und die frischen Syphilisformen fast vollständig verschwunden. 1946 machten die Fälle von primärer und sekundärer Syphilis in der sowjetrussischen Besatzungszone noch 90% aller venerischen Erkrankungen aus, 1953 betrug der Anteil nur noch 29%.

DUMITRIN, MINCU und STOIAN berichten über 2581 floride Fälle von Syphilis I und II, die in 16 größeren Städten Rumäniens in den Jahren 1952 bis 1954 stationär behandelt wurden. Im Krieg stieg die Zahl der Syphilisfälle in Bulgarien erheblich auf 11,7‰ und fiel nach 1945 auf 3‰. Das Fallen gilt besonders für die primäre Syphilis. - An Gonorrhoe (seit 1952 meldepflichtig) gab es jährlich etwa 6.500 Fälle (POPCHRISTOV). - In Bremen (Deutschland) 1956: 1.393 Go- und 165 Lues-Zugänge; 1959: 2.140 Go- und 179 Lues-Fälle (wobei die Einwohnerzahl von 512.000 auf 550.000 stieg) (FALLINER).

Es wurden in Berlin (West) von 1954/56 insgesamt 2.520 Zwangsgestellte untersucht. Davon waren 414 Geschlechtskranke (16,4%). Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Erkrankungszustand um etwa das 55-Fache über der Morbidität der Berliner Gesamtbevölkerung liegt (GRIMM). In Westberlin von 10.000 Einwohnern 1954: 20, 1955: 35,1, 1957: 37,1, 1958: 34,9 an

Lues Erkrankute (in: "Fortschritte der Praktischen Dermatologie und Venerologie", Hrsg. A. MARCHIONINI, Berlin-Göttingen-Heidelberg, BORELLI).

Im Raum Frankfurt a.M. stieg die Zahl der gemeldeten frischen Lues-Erkrankungen von 100 im Jahre 1956 auf etwa 400 im Jahre 1962 an (LANDES: 26. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft, Zürich, April 1963) und im Bereich des Gesundheitsamtes Dortmund von 175 im Jahre 1956 auf 348 im Jahre 1960 (BORELLI).

Über die Häufigkeit der Lues congenita: KEMKES fand bei Volksschülern 0,22%, bei Hilfsschülern 2% Lues congenita; NEUMAN (Berlin 1932) bei 1,5%, JANKS v. DONNELLY bei 2% der Waisen; WENDENBURG und HANSTEIN: 10 von 230 Hilfsschülern; DRINGENBERG bei 34 von 800, WOODALL 6,5%, PANCANTI 4,1% Lues congenita bei Hilfsschülern.

Fast überall ist die Lues congenita heute ein äußerst selten zu beobachtendes Krankheitsbild geworden, so daß es vielfach verkannt wird (ROOS).

Gonorrhoe

Der Anteil der Gonorrhoe beträgt 2,13% am gesamten Krankengut. Von 162 Patienten, die in der Periode von 1961 - 1963 wegen Gonorrhoe in die Klinik kamen, wurden 44,4% (72 Patienten) stationär behandelt. Der Anteil an ambulanten Patienten betrug 55,6% (90 Patienten). An Gonorrhoe erkrankten Frauen häufiger als Männer (♀ 52,5%, ♂ 47,5%). Von der obenerwähnten Gesamtzahl an Krankheitsfällen entfallen 74 auf das Jahr 1961, wobei 68 Frauen und nur 6 Männer erkrankt waren. Im Gegensatz zum Jahr 1961 handelte es sich in den Jahren 1962 und 1963 überwiegend um Männer (1962 ♂ 35, ♀ 6; 1963 ♂ 36, ♀ 11). Die Häufigkeit der Gonorrhoe schwankt von Jahr zu Jahr. Das Verhältnis zwischen den 3 Jahren beträgt: 46,7% : 24,9% : 29,4% bezüglich der Gesamtzahl der Krankheitsfälle.

Übersicht über den Anteil der Gonorrhoe am gesamten Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz in der Periode 1961 - 1963:

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen			In % d. Fälle v. 1961-63	% aus Kranken- gut
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.		
1961	4	8	12	2	60	62	6	68	74	46	0,97
1962	33	4	37	2	2	4	35	6	41	25	0,54
1963	34	7	41	2	4	6	36	11	47	29	0,62
Zus.:	71	19	90	6	66	72	77	85	162	100	2,13

Tab. 22

Im deutschen Reichsgebiet bewegte sich nach den Zählungen von 1900, 1919, 1927, 1934 und 1940 die Morbidität an Geschlechtskrankheiten zwischen 18,46 und 23,2 auf je 10.000 Einwohner (GERFELDT). 1947 betrug das Verhältnis von Gonorrhoe und Lues 3,6 : 1, 1934 4,1 : 1 und 1940 4,7 : 1 (SPIETHOFF und GOTTSCHALK). 1919 ergaben sich etwa 200.000 Neuzugänge an Lues, 1927 75.000, 1934 43.000 und 1940 trotz Zunahme des Reichsgebietes nur 34.000. 1939 ergab sich nach Schätzungen von SPIETHOFF und GOTTSCHALK ein Bestand an Geschlechtskrankheiten von 300.000 bis 400.000 und somit eine Durchseuchung von 0,5 - 0,7%. Bei der Reichszählung von 1940 zeigt sich bei den Männern mit 25,1 Neuerkrankungen je 10.000 Einwohner, bei den Frauen 12,9.

Durch die Hamburger Gesundheitsbehörde wurden am 20. August 1946 5.064 Geschlechtskranke gezählt, davon 38,7% Männer und 61,3% Frauen. In Bremen stieg die Erkrankungsziffer an Go. in den Jahren 1951 bis 1957 von 16,2 bis auf 33,9 pro 10.000 Einwohner, nur die Jahre 1952 und 1953 brachten 15,6.

Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe in den Jahren 1946 - 1959 in Hamburg und Bremen auf 10.000 Einwohner (nach HOPF):

Jahr	Hamburg	Bremen	Jahr	Hamburg	Bremen
1946	25,30	-	1954	13,89	18,2
1947	47,96	-	1955	13,67	26,4
1948	40,94	-	1956	16,70	27,2
1949	34,21	-	1957	19,60	33,9
1950	30,11	-	1958	24,70	-
1951	23,78	16,2	1959	27,00	-
1952	18,56	15,6	1960	30,12	-
1953	16,21	15,3	1961	32,58	-

In Essen konnten im Jahre 1937 bezogen auf 10.000 Einwohner 1,8 Krankheitsfälle von Gonorrhoe und Lues gezählt werden. Im Krieg vermehrte sich diese Zahl (1941: 2,82, 1942: 4,86). Nach dem Krieg stieg die Zahl weiter an (1946: 30,78, 1947: 46,61), um im Juli 1947 einen Höhepunkt von 50,04 Krankheitsfällen bezogen auf die Einwohnerzahl (10.000) zu erreichen (MEMMESHEIMER).

Nach HARTUNG und WAGNER ist das Verhältnis in Niedersachsen von Gonorrhoe zu Lues folgendes:

2,26 : 1 im Jahre 1946, 1,2 : 1 1948, 1,67 : 1 1950, während vor dem 2. Weltkrieg das Verhältnis 6 - 8 : 1 betrug.

Neuerkrankungen an Gonorrhoe in Niedersachsen auf 10.000 Einwohner (nach HOPF):

Jahr	♂	♀
1951	9,7	9,7
1952	9,2	6,1
1953	8,7	5,8
1954	6,8	4,1
1955	4,9	3,5
1956	4,0	3,0
1957	10,1	5,4

Unter Berücksichtigung des Meldedefizits beträgt der Anteil der Geschlechtskrankheiten in der Ostzone 10% für 1946, 5% für 1947. In bezug auf eine Einwohnerzahl von 10.000 beträgt die Anzahl an Geschlechtskrankheiten im Jahre 1946 135,3 (93,6 Fälle an Go, 41,7 Fälle an Lues) und im Jahre 1947 51,8 (30,2 Go-Fälle und 21,6 Lues-Fälle). Bei den Erkrankungen kamen jedoch 115 weibliche auf 100 männliche Fälle (DEWALD).

Unter 22.000 Norwegern der norwegischen Besatzungstruppen in Deutschland wurden in 2 1/2 Jahren 202 Syphilisinfektionen und 646 Go-Fälle verzeichnet. In einer Brigade wurden allein in 6 Monaten 14 Syphilisinfektionen auf 1.000 Soldaten festgestellt.

Die Zahlen der Erkrankungen auf 1.000 Mann der Besatzungsmacht, die von der englischen Armee für die Jahre 1922 und 1948 bekanntgegeben wurden: Sie lagen 1922 im Rheinland bei 25,4‰. 1948 lagen die Erkrankungsziffern für Deutschland bei 185‰, Österreich und Italien vergleichsweise 168‰, Burma und Malaya 141‰, Japan 228‰, England 33‰ (DEWALD).

Neuerkrankungen an Gonorrhoe im Jahre 1954 im Bundesgebiet und in einzelnen Bundesländern auf 10.000 Einwohner (nach HOPF):

Hamburg	14,0
Niedersachsen	5,5
Bremen	24,1
Nordrhein-Westfalen	10,1
Hessen	13,0
Rheinland-Pfalz	7,4
Baden-Württemberg	6,0
Bundesgebiet 1	9,1
Dagegen Bundesgebiet (alle Länder)	9,7
Bundesgebiet 1 1953	10,3

1 = ohne Schleswig-Holstein und Bayern

In der statistisch gut erfaßten ehemaligen Nordrhein-Provinz waren 1933-1943 die Männer mit 56,8 % an den Geschlechtskrankheiten beteiligt; 1947 in Nordrhein-Westfalen 52,3% Männer an Go erkrankt (HOPF).

Prozentuale Verteilung der venerischen Krankheiten auf die Geschlechter im Bundesgebiet (nach HOPF):

Jahr	Männer	Frauen
1947	47,7	52,3
1948	51,4	48,6
1949	42,2	57,8
1950	55,1	44,9

In Dänemark bewegte sich die Gonorrhoe vor dem Ersten Weltkrieg zwischen 2,9 und 3,3%, Höchststand während des Krieges 1919 4,7% (BOAS).

Die Erkrankungen in der Hauptstadt lagen nach GOTTSCHALK in dieser Zeit um das Vierfache höher als im übrigen Land, während sie 1935 nur etwa das Doppelte betrug. 1940 waren 2% an Go erkrankt. Nach der Besatzung durch die deutschen Truppen folgte ein Anstieg auf 5,8% in den beiden letzten Kriegsjahren, 1948 Rückgang auf 3%.

Nach ELIOT in Schweden in den letzten Jahren für Syphilis 150 - 170, für die Gonorrhoe 14.000 Neuerkrankungen pro Jahr (TOTTIE 1956). In Oslo wurden 1946 117 Go-Fälle auf 10.000 Einwohner gezählt. 1951 waren es nur noch 13 Fälle (GJESSING).

Neue Infektionen von Go in Norwegen auf 10.000 Einwohner:

1950	7,5
1951	5,8
1952	5,8
1953	4,9

Bis 1920 war die Syphilis in Island eine seltene Erkrankung. Erst von diesem Zeitpunkt an wurden durchschnittlich jährlich 25,5 neue Fälle festgestellt, von denen jedoch 1/3 Ausländer waren. Bei Beginn des Zweiten Weltkrieges erreichte die Zahl ihr Maximum mit 141 Neuzugängen, davon waren 1/6 Ausländer. Von 1930 - 1940 gab es im Durchschnitt 578,5 neue Go-Fälle pro Jahr. Während der ersten drei Kriegsjahre nahm die Morbidität um mehr als 50% ab (GUDMUNDSSON).

In England nach TOWNE 1935 6-9 Go-Fälle auf 10.000 Einwohner. 1939 bei den Männern 24,811 (5/10.000) Go-Fälle. Eine Abnahme während des Krieges bis auf 16.629 (3,4/10.000). 1944 36.912 männliche Krankheitsfälle, 1956 nur noch 16.377 männliche Fälle.

Bei den Frauen 6.489 Fälle im Jahr 1939 und 11.603 Fälle im Jahr 1945. 1947 wurden etwa 7.000 weibliche Krankheitsfälle gezählt. 1956 Rückgang bis auf 4.011 Fälle. Bei insgesamt 20.388 Go-Fällen im Jahr 1956 entfiel nur 1/5 auf Frauen. Insgesamt stiegen die Go-Erkrankungen von 17.845 Fällen 1955 bis auf 20.388 Fälle im Jahre 1956 an.

Nachfolgende Tabelle wurde einer Arbeit von TOWNE entnommen. Zahl der Go-Erkrankungsfälle pro 10.000 Einwohner in England:

Jahr	♂	♀	Jahr	♂	♀
1945	5,6	3,0	1952	3,6	0,8
1946	9,0	2,5	1953	3,5	0,9
1947	7,1	1,7	1954	3,2	0,8
1948	5,8	1,2	1955	3,2	0,9
1949	4,7	1,0	1956	3,7	0,9
1950	4,9	0,8	1957	4,4	1,1
1951	3,5	0,7	1958	6,0	1,2

Die statistischen Untersuchungen von CHIARNZA berichten über die Häufigkeit der Go in Italien. 1935 - 1944 durchschnittlich 1.000 Fälle, ab 1945 ein rascher Anstieg bis auf 3.000 Fälle im Jahr 1947. 1950 wieder ein Abfall bis auf 2.000 Fälle.

Das Verhältnis von Gonorrhoe und Lues betrug 1947 3 : 1; immer überwog die Zahl der infizierten Männer. Bei den Frauen betrug das Verhältnis 1947 13 : 2, 1950 16 : 5. In der Tschechoslowakei wurden 1948 auf 10.000 Einwohner 10,35 Fälle Lues und 7,89 Fälle Gonorrhoe gemeldet, wobei der Anteil der klinisch floriden Syphilis von 0,38 im Jahre 1953 auf 0,06 im Jahre 1957 zurückging. Nur 1952 wurde der allgemeine Rückgang durch einen Anstieg der Syphilis auf 12,77 pro 10.000 Einwohner unterbrochen, dem 1952 bis 1954 ein Anstieg der Gonorrhoe parallel lief.

In den Bericht-Jahren 1951 bis 1960 wurden in Hongkong zwischen 6.500 und 11.625 Go-Patienten jährlich gezählt (WEBER). Es wurden in den Jahren

1954 - 1956 in Neu Delhi im V.D.-Zentrum des Safdarjang Hospitals 1.162 geschlechtskranke Männer gezählt (TAMPI und SESHAGIRI RAO).

In den USA erkrankten 1937 etwa 1 Mill. Personen an Go, dabei zeigte sich eine Häufung der Erkrankungen in den Städten zwischen 50.000 und 1/2 Mill. Einwohnern. 25% der Go-Fälle betrafen Frauen. Die Statistik der Marine der USA zeigte für die Jahre 1929 - 1939 ein Verhältnis der Gonorrhoe zur Lues von 3,2 : 1, das 1945 bis auf 8,9 : 1 angestiegen war (DEWALD).

Am Londoner Haloway-Gefängnis waren 11% von insgesamt 12.019 untersuchten Frauen (1959) an Go erkrankt. Unter 464 Prostituierten 33% Go-Fälle. Am häufigsten war die Go unter den Teenager-Prostituierten zu finden. Von 169 Mädchen im Alter von unter 20 Jahren waren 48% an Go erkrankt (KEIGHLEY).

Im Krankengut der Hamburger Seemannsfürsorge war eine Zunahme von 52,7% von 1957 bis 1960 zu verzeichnen, während das seefahrende Personal selbst nur um 13,3% anstieg (LEHMANN).

ZUSAMMENFASSUNG

Aus der Ordnung und Gruppierung der Krankheitsbilder in der vorliegenden Arbeit entstand für den Zeitabschnitt von 1961 - 1963 ein Überblick über die Häufigkeit der einzelnen dermatologischen Erkrankungen an der Universitäts-Hautklinik Mainz.

Es ergab sich, daß das weibliche Geschlecht häufiger als das männliche wegen Dermatosen zur Behandlung kam. Bezogen auf die Gesamtzahl der Krankheitsfälle in den 3 Jahren nahmen Frauen einen Anteil von 52,7% ein, Männer 47,3%.

Die dieser Arbeit zugrunde liegende Frage, welche Dermatosen in der Universitäts-Hautklinik Mainz am häufigsten beobachtet wurden, führt zu folgender Reihenfolge:

1. Ekzem	1.904
2. Psoriasis vulgaris	551
3. Virus-Erkrankungen	398
4. a. Dermatomykosen	383
b. Benigne und maligne Hauttumoren	383
5. Erkrankungen der Haare	341

6. Periphere Zirkulationsstörungen	327
7. Geschlechtskrankheiten	327
8. Pyodermien	313
9. Urticaria	298
10. Seborrhoische Erkrankungen (mit Ausnahme des seborrhoischen Ekzems)	292

Wie aus der Aufstellung ersichtlich ist, nimmt der Formenkreis der Ekzemkrankheiten in bezug auf die Häufigkeit aller Dermatosen der Universitäts-Hautklinik Mainz die erste Stelle ein. Zu dieser Gruppe wurden das Ekzema vulgare, das Ekzema seborrhoicum, einschließlich der Dermatitis und das endogene Ekzem zusammengefaßt. Bei insgesamt 1904 Patienten machte das einen Anteil von 25,07% in bezug auf alle Dermatosen innerhalb der genannten Zeit aus.

Die aufgeführten Arbeiten aus den Hautkliniken Mailand, Zürich und Belgrad ergaben sehr unterschiedliche Beteiligung des Ekzems in bezug auf das gesamte Krankengut der jeweiligen Klinik.

In Belgrad betrug bei 17.573 Krankheitsfällen der Anteil des Ekzems 4,4% (CVETCOVIĆ und SOFEONIĆ). In einer Zeitspanne von 3 Jahren lag der Anteil in Mailand bezogen auf alle Dermatosen bei 41,4% und in Zürich ebenfalls innerhalb 3 Jahren bei 19%.

Hieraus ergibt sich die Frage, inwieweit klimatische Verhältnisse Einfluß auf Ekzemerkrankungen haben können.

Die Psoriasis vulgaris nimmt von allen Dermatosen die zweite Stelle ein. Innerhalb der 3 Jahre konnten insgesamt 551 Patienten gezählt werden. In bezug auf das gesamte Krankengut ist das ein Anteil von 7,25%.

An dritter Stelle in bezug auf die Häufigkeit lagen die Viruserkrankungen. In dieser Gruppe wurden Herpes zoster, Herpes simplex, Verrucae und Condylomata accuminata zusammengefaßt, wobei überraschenderweise Verrucae am häufigsten zu beobachten waren. In der Zeit von 1961 - 1963 wurden Melkerknötchen und Molluscum contagiosum nicht beobachtet.

An vierter Stelle lagen mit jeweils 383 Krankheitsfällen Dermatomykosen und Hauttumoren.

Von den in der Gruppe der Dermatomykosen zusammengefaßten Krankheitsbildern überwogen die Epidermophytien die Häufigkeit der Pitiriasis versicolor und der Interdigitalmykosen.

Die Hauttumoren umfaßten insgesamt 291 Fälle von malignen Tumoren und weitere 92 Fälle benigner Tumoren.

Es folgten an fünfter Stelle Erkrankungen der Haare und nach ihrer Häufigkeit die peripheren Zirkulationsstörungen. Zu dieser Gruppe rechnen die arteriellen und venösen Zirkulationsstörungen und deren Folgen im Bereich der unteren Extremitäten.

An siebenter Stelle lagen die Geschlechtskrankheiten. Die achte Stelle nahm die Gruppe der Pyodermien ein, was wohl in erster Linie auf den großen Anteil ländlicher Bevölkerung am Krankengut der Klinik zurückzuführen ist.

An neunter Stelle schließlich waren Urticaria und an zehnter Stelle die seborrhoischen Erkrankungen plazierte, welches hervorzuheben ist, daß diese im Verlauf der Erfassungszeiträume deutlich an Zahl zugenommen haben.

Bei der Bearbeitung der gesamten Krankheitsfälle, die in den Jahren 1961-1963 in der Behandlung der Universitäts-Hautklinik Mainz standen, ergab sich außer dem gewonnenen Überblick über die Häufigkeit der verschiedenen Dermatosen ein für den Aufbau der Klinik wichtiger Gesichtspunkt. Aus dem zur Verfügung stehenden Material an Krankenblättern und poliklinischen Karteikarten konnte für den obengenannten Zeitabschnitt eine genaue Aufteilung des gesamten Krankengutes in stationär und ambulant behandelten Fällen getroffen werden. Bei der Behandlung wurde auch ein Überblick gewonnen, ob bei dem stationären Anteil Männer oder Frauen häufiger erkrankten.

Aus diesem Ergebnis kann zu der anfangs gestellten Frage über Bettenzahl, Einrichtung der Poliklinik und Röntgenabteilung Stellung genommen werden.

Wie aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich wird, wurden innerhalb 3 Jahren insgesamt 7.671 Patienten behandelt. Davon entfielen auf das Jahr 1961 2.261, auf 1962 2.756 und auf 1963 2.654 Krankheitsfälle. Daraus ergibt sich, daß die dermatologischen Erkrankungen seit 1961 um 14% zugenommen haben. Weiterhin konnte festgestellt werden, daß der weitaus größere Teil der Patienten in ambulanter Behandlung stand. In bezug auf die Gesamtzahl von 7.671 Patienten beträgt der ambulante Anteil 73,87% (stationär 26,13%). In dieser Gruppe vermehrte sich die Anzahl der Patienten in dem genannten Zeitabschnitt um 5,54%. Hieraus ergibt sich für die Universitäts-Hautklinik Mainz, daß die Poliklinik den Hauptanteil aller zur Behandlung kommenden Patienten zu tragen hat. Bei einer Erweiterung der Klinik ist dies ein stark zu berücksichtigender Gesichtspunkt. Einrichtung und entsprechendes Personal wird bei einer derartigen Inanspruchnahme besonders beachtet werden müssen.

In bezug auf den stationären Anteil der Krankheitsfälle kann man ebenfalls eine deutliche Zunahme von 1961 - 1963 erkennen. Während 1961 insgesamt 538 Patienten stationär behandelt wurden, kamen 1962 850 und 1963 617 Patienten zur stationären Aufnahme. Besonders zu berücksichtigen ist der Anteil, den das männliche und weibliche Geschlecht einnimmt. Es konnte festgestellt werden, daß in dem obengenannten Zeitraum mehr Männer als Frauen aufgenommen wurden (♂ 53,9%, ♀ 46,1%). Wichtig ist somit, daß eine entsprechende Männerabteilung der Klinik dieser Inanspruchnahme gerecht wird. Dieses Ergebnis wird sich auch auswirken auf Einstellung entsprechenden Pflegepersonals.

Übersicht über das gesamte Krankengut der Universitäts-Hautklinik Mainz in 3 Jahren:

Jahr	Ambulant			Stationär			Zusammen		
	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.	♂	♀	zus.
1961	725	998	1723	243	295	538	968	1293	2261
1962	904	1002	1906	485	365	850	1389	1367	2756
1963	922	1115	2037	352	265	617	1274	1380	2654
Zus.:	2551	3115	5666	1080	925	2005	3631	4040	7671

Tab. 23

In den Jahren 1961 - 1963 wurden insgesamt 227 Kinder stationär behandelt. Innerhalb der einzelnen Jahre war nur eine geringe Schwankung zu beobachten. Im Jahr 1961 kamen 81, 1962 76 und 1963 70 Kinder zur stationären Aufnahme. Da hier im Gegensatz zu den Erwachsenen eine Abnahme der dermatologischen Erkrankungen zu erkennen ist, werden die bestehenden Einrichtungen der Klinik dieser Anforderung gerecht.

Der Hauptteil der Dermatosen, welche der Strahlentherapie zugeführt werden, sind die malignen Hauttumoren. Insgesamt 291 Krankheitsfälle wurden von 1961 - 1963 in der Klinik behandelt. Davon entfallen auf das Jahr 1961 83 Patienten, 1962 114, 1963 94. Es ist somit eine Zunahme von 3,78% innerhalb der 3 Jahre ersichtlich. Inwieweit die bestehende Röntgenabteilung dieser Zunahme gewachsen ist, muß berücksichtigt werden.

Abschließend ist also zu sagen, daß bei einem geplanten Neubau bzw. Erweiterung der bestehenden Klinik die Poliklinik besonders zu berücksichtigen ist. Weiterhin ist eine Erhöhung der Gesamtbettenzahl wichtig und hier wiederum die der Männerabteilung.

LITERATUR-VERZEICHNIS

ALSOP, J., T.H.FLEWETT und J.R.ROSTER:

Hand-, Fuß- und Mundkrankh., in Birmingham im Jahre 1959.
(Reg. Viruslaborat., Little Bromwich Hosp., Birmingham).
Brit.Med.J. 1960, II, 1708 bis 1711.

ALTERAS und A.AVRAN:

Einige Betrachtungen über die mykotische Flora aus der Region Bukarest,
die in den Jahren 1956 - 1958 im dermatovenerologischen Zentrum iso-
liert wurden.
Derm.-Vener. (Bucuresti) 5, 155-161 (1961) (Rumänisch).

APPY, J.:

Inaug.Diss., Tübingen (1954).

ARIMOTO, T.:

Klinische und experimentelle Unters. der Ps.v., Häufigkeit von Ps.v.
In Korea.
Dtsch.Zusammenfass. 1940, 46 - 47 (Japanisch).

BERESTON, E.S.:

Arch.Dermat.Syph. (Chicago) 62, 716 (1950).

BOAS, H.:

Kurze Erläuterungen von Wandtafeln (Statistik der venerischen Krank-
heiten in Dänemark während und nach den beiden Weltkriegen).

CHIARNZA, A. e G.DIPRIMA:

Dati statistico clinici sulla morbilita venerea nel periode 1935 - 1950.

COMBES, Fr., C. and C.CANIZARES:

Arch.Dermat.Syph. (Chicago) 62, 756 (50).

CROSTI, A.:

Saggio di una classificazione della dermatiti eczematose nella diagno-
stica pratica.
Minerva dermat. (Torino) 34, 133 (1959).

CVETCOVIĆ, U. und A.SOFRONIĆ:

Results of allergologie exanztinction in eczema. (Serbisch).
Med.Pregl. 11 (3), 156 (1958).

DEWALD, W.:

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Hautarzt, H.12, Dez. 1951.

DRINGENBERG, O.:

Untersuchungen an Hilfsschülern auf Lues connatalis.

Mitteilung von 1940. Off.Gesundh.Dienst 7, 169 (1941).

DUMITRIN, R., A.MICU et N.STOIAN:

Contribution à l'étude de l'épidémiologie de la syphilis. Le problème des sources de contamination.

Centr.Derm.-venerol.Culg.Stud.Cercet. (Bucuresti) 1957, 106-119
mit franz.Zus.fass. (Rumänisch).

EDWARDS, A. C.:

Actinomycosis in children. A review of the Literature and Report of Cases.

Amer.J.Dis.Child. 41, 1419-1443 (1931).

EDWIN, T. WRIGHT und LOUIS H. WINER:

Zoster und bösartige Neubildungen.

(Med.Serv., VA Center, Gen.Med. and Surg. Hosp. and Div. of Dermatol.,
Dept.of Med., Univ.of California Med.Center, Los Angeles). Arch.Derm.
(Chicago) 84, 242-244 (1961).

ELIOT, T. D.:

Norway Conquers venereal disease.

Brit.J.Vener.Dis. 31, 2 (1955 a); 31, 2-8 (1955 b).

ELZAWAHRY, M.:

Atypische klinische Varianten der Psoriasis.

(Dept. of Dermatol. Kasr-el-Aini, Fac. of Med., Univ.Cairo, Egypt).
(Washington, D. C., 9. - 15.IX.1962).

Proc. 12th Internat.Congr.Derm. 2, 1460-1463 (1962).

FALLINER, Horst:

Probleme und Erfahrungen bei der Bekämpfung der Geschl.Kr. in einer

Hafenstadt. (Hafengesundh.-Amt u. Geschlechtskr.-Beratungsst., Bremen).
Öff.Gesundh.Dienst 22, 52-61 (1960).

FIGI, F. A. und R. E. CUTTS:

Actinomycosis in childhood.

Amer.J.Dis.Child. 42, 279, 290 (1931).

FREUND, H.:

Lichen ruber zostriformis.

Münch.Dermatol.Ges. 26.2.1932. Ref. Zbl. Haut- u. Geschlechts-Kr.
39, 503 (1932).

FREUND, H.:

Universeller zosteriformer Lichen ruber planus.

Berl.Dermatol.Ges. 9.4.31. Ref. Zbl. Haut- und Geschlechts-Kr.
39, 503 (1932).

GABOR, DOROS:

Pyodermien als Volkskrankheit.

Börgyögy.Vener. S 7/e 13, 53-62 (1959) (Ungarisch).

GERFELDT, E.:

Umwelt und Anlage in der Epidemiologie der Geschlechtskrankheiten.
Derm.Wschr. 119, 561 (1947/48).

GJESSING, H.:

Is gonorrhea dying out?

Bord.Med. 51, 746-748 (1954) (Norwegisch).

GOODMAN, H.:

Statistics of the ten most common skin diseases.

Arch.Dermat.Syph. (Chicago) 20, 186 (1929).

GOTTSCHALK, H.:

Was lehrt die Statistik der Geschl.Kr. in Dänemark und Schweden?

Derm.Wschr. 115, 841 (1942 a).

GRIMM, Walter:

Zwangsmaßnahmen nach dem Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechts-
krankheiten; Erfahrungen in Berlin (West). (Gesundheitsamt Wedding,
Berlin).

Öff.Gesdh.Dienst 19, 444-449 (1958).

GUDMUNDSSON, H.:

Venereal disease in Iceland.

Acta Derm.-Venereol. (Stockh.) 31, Nr.4, 412 (1951).

HARD, S. and P.HOLMBERG:

Penicillin-treatment of Lichen ruber.

Acta Derm.-Venereol. (Stockh.) 34, 72 (1954).

HARTUNG, J. und G. WAGNER:

Geschlechtskrankheiten in Niedersachsen in den Jahren 1946-1950.
Neues Arch. für Niedersachsen 21, 36 (1951).

HAUFE, F.:

Die Frequenz der Dermatomykosen in Ost-Mecklenburg, unter besonderer Berücksichtigung der Flora der Epidermophytien in den Jahren 1958/59 (Univ.Hautklinik Greifswald).
Z. Haut- u. Geschl.Kr. 28, 336-341 (1960).

HERRLICH, A., H.J.DIESFELD und Horst SCHMIDT:

Die Pockenerkrankungen in Ansbach 1961.
(Bayer.Landesimpfanst., Städt.Krankenh. und Staatl.Gesundheitsamt Ansbach).
Dtsch.Med.Wschr. 86, 1413-1420 und Bild 1423-1424 (1961).

HERZBERG, J.J.:

Dermat.Wschr. (Leipzig) - z.Zt. im Druck - (1957).

HUGO, H.:

Beitrag zum Zosterproblem.
(Klin.f.Dermatol.u.Syphilidol., Univ.Innsbruck).
Derm.Wschr. 142, 1049-1054 (1960).

JANSSON, H.:

Statistische Betrachtungen der Anamnese von Ps.Kranken.
Z.Haut- u. Geschl.Kr. 21, 215, 218 (1956).

KEIGHLEY, E.:

Venereal disease among women prisoners.
Lancet 1960, 253-254.

KEMKES, B.:

Zur Frage der Häufigkeit der Lues congenita.
Z.Kinderheilkunde 6, 121 (1939).

KOLLER und S.DOBOS:

Zbl. Haut- u. Geschl.Kr. 64, 104 (1940).

KORTING, G.:

Hautarzt 7, 178 (1956).

LEHMANN, H.:

Neue Gonorrhoe-Probleme.
Münch.Med.Wschr. 26, 1303-1308 (1961).

LES DORF, V.:

Inaug.Diss., Tübingen (1956).

LEVER, W.F.:

Histopathology of the skin.

2.Aufl., Lippincott Co., London (1954).

LOMHOLT, G.:

Acta Dermat.-Venereol. (Stockh.) 34, 92.

MARŪOKA, T.:

Statistische Beobachtungen am Molluscum contagiosum.

Jap.J.Derm. 39, 91 (1936).

MATNER:

Mykose-Durchseuchung der stationären Patienten im Jahre 1957 (Hautklinik, Stadt Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt. Sächs.Dermatol.Ges., Dresden-Friedrichstadt, 7.XII.1957).

Derm.Wschr. 138, 1421 (1958).

MEMMESHEIMER, A.:

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in England.

Z.Haut- u. Geschl.Kr. 7, 313 (1949 a). -

Die Zunahme der Syphilisinfektionen in der Nachkriegszeit und ihre Ursachen.

Derm.Wschr. 120, 577 (1949 b).

MÜLLER, H. - DIETZ:

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Sowjetunion und in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (Ber.d.Osteuropainst. a.d.Fr.Univ.Berlin).

NELSON, C.T. and M.BRODEY:

Arch.Dermat.Syph. (Chicago) 72, 495 (55).

NEUMANN, R.:

Polyarthritis chronica und Syphilis im Kindesalter.

Kinderärztl.Praxis 4, 403 (1933).

NIKOLOWSKI, W. u. K.STÄHLE:

Über seltene und ungewöhnliche lokalisierte Erscheinungsbilder des Erythrasma.

Derm.Wschr. 1949, 449.

NOEL, P.:

Ann.Dermat.Syph. (Paris) 9, 37 (1928).

PANCANTI, G.:

La frequenza della lue congenita nei bambini ospitalizzati nell'istituto Psichiatrico infantile di Lucca.

Rass.studi psichiat. 26, 890 (1937).

PILLSBURY, D.M., W.B.SHELLY and A.M.KLIGMAN:

Dermatology. Philadelphia, W.B.Saunders Co. 1956.

POPCHRISTOV, P.:

Incidence of venereal disease and the campaign against them in Bulgaria (Häufigkeit der Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung in Bulgarien). (Internat.Union Against VenDis. and Treponemat., London, 15.X.1959). Brit.J.Vener.Dis. 36, 125-127 (1960).

ROOS, H.:

Lues connata - heute wieder ein häufiges, aber vielfach verkanntes Krankheitsbild.

Neue Med.Welt 1950, 422.

SADASSOHN:

II/I, 14-15 (1962).

SANZ und BENITEZ:

Statistische Angaben und geographische Verteilung der Psoriasis in Spanien. Acta dermo-sifilgor. (Madr.) 28, 242, 249 (1935).

SCHANLOW, I.:

Die Epidermophytie unter den Arbeitern eines Kupferbergwerkes in Südbulgarien.

Klin.f.Haut- u. Geschl.Kr., Med.Inst., I.P.PAVLOW, PLOVDIV.)

Derm.Wschr. 139, 414 (1959).

SPIETHOFF, B. und H.GOTTSCHALK:

Die Häufigkeit der Syphilis in Deutschland.

Med.Welt 16, 112 (1942).

STÜTTGEN, G.:

Familiärer Lichen ruber planus mit nachfolgender Erythrodermie und sec.diss.Milieubildung.

Derm. Wschr. 128, 1047 (1953).

TAMPI, R.B. und M.SESHAGIRI RAO:

Beschäftigungsart und Ge.Krankheiten.

V.D.Train Centre, Safdarjane Hosp., New Delhi (Indien).

J.Derm. 24, 179-188 (1958).

TAPPEINER und NOSKO (Wien): - noch nicht veröffentlicht.

TOWNE, A.W.:

Zwangsmaßnahmen zur Bekämpfung der Geschl.Kr. in Skandinavien gegenüber freiwilligen Methoden in Holland und Großbritannien.

Amer.J.Syph. 23, 348-385 (1949).

TOYAMA, I.:

Jap.J.Derm.Med. 28, 67 (1928).

TUMARKIN, B.M.:

Furuncles and hydroadenitis developping against the background of other dermatoses.

Vestn.Derm.vener. (Mosk.) 34, Nr.6, 63-65 (1960) (Russisch).

WEBER, G.:

Derm.Studienreise nach Hongkong.

Med.Welt 1962, 1464-1467.

WENDENBURG und F.HAUSTEIN:

Lues-Blutprobe als Regeluntersuchungsmethode der Gesundheitsfürsorge (Mikromethode nach Meinicke).

Z.Gesundh.-Verw. 1, 267 (1930).

WOODWALL, Ch.S.:

The incidence of congenital syphilis in an institution for the feeble-minded.

Amer.J.Psychiat. 9, 1065 (1930).

LEBENS LAUF

Am 13. April 1935 wurde ich, Mohamed El Desouki, als Sohn des Landwirts Ahmed El Desouki und seiner Ehefrau Hanim El Desouki in Abu Zikry/Dakahilia (Ägypten) geboren.

Im Anschluß an die sechsjährige Grundschulzeit besuchte ich vier Jahre die dortige Mittelschule, danach fünf Jahre die Oberschule in Kairo.

Im Sommer-Semester 1956 begann ich in Wien mit dem Medizin-Studium.

Im dritten Semester ging ich nach Mainz. 1960 bestand ich die ärztliche Vorprüfung und 1963 die ärztliche Staatsprüfung.

